

# MÜNCHENER THEOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

19. Jahrgang

1968

Heft 4

## Die Grundlegung der kirchlichen Heilssendung nach dem Vaticanum II

Von Hubert Socha, Vallendar

»Theologi non sumus, sed pastores tantum.« Mit diesen Worten eröffnete ein Konzilsvater seinen Diskussionsbeitrag auf dem Vaticanum II<sup>1)</sup>. Das pastorale Anliegen stand bei der Mehrzahl der Konzilsväter im Vordergrund, entsprechend der dynamischen Zielsetzung, die Johannes XXIII. dieser Bischofsversammlung gegeben hatte<sup>2)</sup>. So ist es nicht verwunderlich, daß der missionarische, apostolische und seelsorgerliche Grundakkord in allen Konzilsdokumenten, bald stärker, bald schwächer, anklingt<sup>3)</sup>. Die Kirchenkonstitution beginnt gleich mit dem programmatischen Satz: »Christus ist das Licht der Völker. Darum ist es der dringende Wunsch dieser im Heiligen Geist versammelten Heiligen Synode, alle Menschen durch seine Herrlichkeit, die auf dem Antlitz der Kirche widerscheint, zu erleuchten, indem sie das Evangelium allen Geschöpfen verkündet<sup>4)</sup>«. Damit ist ein »ekklesiologisch-missionarisches Reformprogramm« umrissen<sup>5)</sup>, das schließlich in der Aussage gipfelt: »Die Kirche ist ihrem Wesen nach »missionarisch«<sup>6)</sup>«.

Man sollte meinen, hinter einer so klar formulierten und so konsequent festgehaltenen Absicht müsse ein ebenso eindeutiger Apostolats- bzw. Missionsbegriff stehen. Wenn man aber bedenkt, daß es um die Mitte unseres Jahrhunderts kaum einen theologischen Begriff gab, der so abgegriffen und entwertet war wie der des Apostolates<sup>7)</sup>, und dabei die vorwiegend pastorale Ausrichtung des Konzils berücksichtigt, wird man von ihm keine letzte Klärung dieser lehrhaften Frage erwarten dürfen, die nicht nur von den deutschen Katholiken wegen der ihnen eigenen

<sup>1)</sup> Vgl. H. Heimerl, *Laienbegriffe in der Kirchenkonstitution des Vaticanum II: Concilium (= Conc) 2* (1966) 222.

<sup>2)</sup> *Anspr. zur Eröffnung des Konzils v. 11. 10. 1962: AAS 54* (1962) 791–794.

<sup>3)</sup> Vgl. M. Z al b a, *Theologia pastoralis in Concilio Vaticano II applicata: PerRMCL 56* (1967) 149–198.

<sup>4)</sup> *Lumen gentium (= LG) 1.* – Die übrigen Konzilstexte werden in folgender Weise abgekürzt: Sacrosanctum Concilium = SC; Inter mirifica = IM; Orientalium Ecclesiarum = OE; Unitatis redintegratio = UR; Christus Dominus = CD; Optatam totius = OT; Perfectae caritatis = PC; Gravissimum educationis = GE; Nostra aetate = NA; Dei Verbum = DV; Apostolicam actuositatem = AA; Gaudium et spes = GS; Presbyterorum ordinis = PO; Ad gentes = AG; Dignitatis humanae = DH.

<sup>5)</sup> A. Grillmeier, *Kommentar zu Lumen gentium: Lexikon für Theologie und Kirche. Das Zweite Vatikanische Konzil (= LThKVat), Teil I, Freiburg i. Br. 1966, 156 f.*

<sup>6)</sup> AG 2, 1 (die Ziffer hinter dem Komma gibt die Abschnitte in den Artikeln der Konzilsdokumente an).

<sup>7)</sup> F. K l o s t e r m a n n, *Das christliche Apostolat*, Innsbruck 1962, 210, 1135–1137.

»kleinlichen Definitionskrämerei<sup>8)</sup>« als solche empfunden wird<sup>9)</sup>). Immerhin hat das Konzil zu unserem Problem – im Unterschied zu anderen unstrittenen Fragenkreisen<sup>10)</sup> – nicht nur ganz bewußt und gezielt seine Akzente gesetzt, die in ihrer Zusammenschau unzweideutig die leitende Gesamtintention erkennen lassen, sondern sogar eine Art Begriffsbeschreibung geboten, der trotz ihres unvollkommenen Charakters für die Gegenwart volle Verbindlichkeit zukommt<sup>11)</sup>). Es heißt im Dekret über das Laienapostolat: »Dazu ist die Kirche ins Leben getreten: sie soll zur Ehre Gottes des Vaters die Herrschaft Christi über die ganze Erde ausbreiten und so alle Menschen der heilbringenden Erlösung teilhaftig machen, und durch diese Menschen soll die gesamte Welt in Wahrheit auf Christus hingeeordnet werden. Jede Tätigkeit des mystischen Leibes, die auf dieses Ziel gerichtet ist, wird Apostolat genannt<sup>12)</sup>«.

Dieses Verständnis des Apostolates ist neu<sup>13)</sup>, nicht in dem Sinne, daß seine einzelnen Elemente ausschließlich und erstmalig durch das Vaticanum II entdeckt und herausgearbeitet worden sind<sup>14)</sup>, sondern neu einmal darin, daß wohl noch nie ein so umfassender Begriffsumfang von der höchsten kirchlichen Autorität mit dem Wort »Apostolat« verknüpft worden ist<sup>15)</sup>, und zum anderen darin, daß hier vergessene und überdeckte Aspekte wieder ins Bewußtsein gerufen und freigelegt werden<sup>16)</sup>, so z. B. der wesenhafte Bezug allen Apostolates zur Welt<sup>17)</sup>. Wenn die Kirche ganz und gar missionarisch ist, dann mußte das durch das Konzil erneuerte Selbstverständnis der »Ecclesia semper reformanda<sup>18)</sup>« auch zu einer Neuinterpretation ihrer Sendung führen.

<sup>8)</sup> Vgl. F. Hengsbach, *Das Konzilsdekret über das Apostolat der Laien*, Paderborn 1967, 30.

<sup>9)</sup> M.-J. Le Guillou schließt seinen fast ausschließlich auf den französischen Sprachraum beschränkten Bericht über die Mission als ekklesiologischen Begriff mit der Feststellung: »Diese Neuentdeckung der Mission vollzog sich gleichsam tastend und ruckweise. Sie besteht heute aus einer Unmenge neuer Einsichten, deren gegenseitige Beziehungen jedoch noch nicht in ihrer Tiefe gesehen werden und die noch einer theologischen Durchdringung bedürfen. Erwägungen und Diskussionen, auf die wir hier nur kurz hinweisen konnten, müssen erst einmal in Ruhe gesichtet, gesiebt und neu durchdacht werden«; *Die Mission als ekklesiologische Thematik: Conc 2* (1966) 213.

<sup>10)</sup> Wie etwa dem der Wesensbestimmung des Laien, der Welt, der Kirchengliedschaft oder des Verhältnisses von Weihe- und Hirtengewalt, bei denen es zu den verschiedenen Lehr- und Schulmeinungen keine Stellung bezog und die Gegensätze durch eine neutrale Terminologie oder durch eine Sprachregelung »ad hoc« (vgl. LG 31, 1) abzumildern suchte.

<sup>11)</sup> Vgl. J. Neumann, *Die Verbindlichkeit der Beschlüsse: Die Autorität der Freiheit* (= Aut) I, hrsg. v. J. C. Hampe, München 1967, 77–85.

<sup>12)</sup> AA 2, 1.

<sup>13)</sup> »Wie neu das alles ist, kann man daraus ersehen, daß Vinzenz Pallotti noch vor hundert Jahren einen vergeblichen Kampf um die Ausweitung des Begriffes Apostolat überhaupt auf die Laienwelt mit der Römischen Kurie geführt hat«; F. Klostermann, *Hat uns das Konzilsdekret über das Apostolat der Laien Neues gebracht?*: Aut II 80; vgl. dens., *Apostolat* 198–201.

<sup>14)</sup> Sie finden sich z. B. bereits in den Schriften von Y. M.-J. Congar aus den dreißiger Jahren.

<sup>15)</sup> »Apostolat« hat in AA 2, 1 den weitesten Sinn von »Ausbreitungsdynamik der Kirche«; vgl. M.-J. Le Guillou, *Sendung und Einheit der Kirche*, Mainz 1964, 538 Anm. 46; dens.: *Conc 2* (1966) 206–213; Hengsbach 30; H. Schroer, *Einleitung zum Dekret über das Apostolat der Laien*, Trier 1966, 2, 6, 9; K. Rahner – H. Vorgrimler, *Kleines Konzilskompendium*, Freiburg i. Br., 383 f.

<sup>16)</sup> Vgl. N. Greinacher, *Die Kirche in der städtischen Gesellschaft*, Mainz 1966, 266.

<sup>17)</sup> Hengsbach 31, 50; vgl. Le Guillou, *Sendung* 124–129.

<sup>18)</sup> UR 6, 1; vgl. LG 9, 3; H. Küng, *Die Kirche*, Freiburg i. Br. 1967, 399–405; K. Rahner, *Sündige Kirche nach den Dekreten des Zweiten Vatikanischen Konzils: Schriften zur Theologie VI*, Einsiedeln 1965, 321–345.

Die folgende Bestandsaufnahme versucht, anhand der Konzilstexte zu erfassen, was das Vaticanum II zur Grundlegung des kirchlichen Apostolates gesagt hat. Der Begriff »Apostolat« wird dabei gleichbedeutend mit den Ausdrücken »(Heils-) Sendung<sup>19)</sup>« bzw. »Mission<sup>20)</sup>« im Sinne des erweiterten Apostolatsverständnisses von *Apostolicam actuositatem* 2 gebraucht<sup>21)</sup>. Nach dem Konzil ist die Kirche missionarisch aufgrund ihres Ursprungs und ihrer Natur.

## I. Trinitarische Grundlegung der Heilssendung der Kirche

### 1. Der Plan des Vaters

Das kirchliche Apostolat gründet letztlich in der Selbstkundgabe und -mitteilung Gottes als des in drei Personen einzigen<sup>22)</sup>, da die Kirche »ihren Ursprung aus der Sendung des Sohnes und der Sendung des Heiligen Geistes herleitet gemäß dem Plan Gottes des Vaters<sup>23)</sup>«, »daß das ganze Menschengeschlecht ein Volk Gottes bilde, in den einen Leib Christi zusammenwache und zu dem einen Tempel des Heiligen Geistes aufgebaut werde<sup>24)</sup>«. »Dieser Plan entspringt der ›quellhaften Liebe‹, dem Liebeswillen Gottes des Vaters<sup>25)</sup>. Er, der ursprungslose Ursprung, aus dem der Sohn gezeugt wird und der Heilige Geist durch den Sohn hervorgeht, hat uns in seiner übergroßen Barmherzigkeit und Güte aus freien Stücken geschaffen und überdies gnadenweise gerufen, Gemeinschaft zu haben mit ihm in Leben und Herrlichkeit<sup>26)</sup>.«

Das Konzil greift hier eine alte theologische Tradition auf, nach der die Menschwerdung und Geistsendung, durch die Gott sich seinen Geschöpfen mitteilt, um die Menschheitsgeschichte zu einer Heilsgeschichte zu machen<sup>27)</sup>, in engstem Zusammenhang mit der Mitteilung des Lebens der innergöttlichen Hervorgänge stehen<sup>28)</sup>. Für das Vaticanum II wurzeln die Kirche und ihre Sendung, über einen

<sup>19)</sup> Vgl. die Verwendung von »missio« in: LG 1; 5, 2; 8, 3; 20, 1; 24, 1; 30; 31, 1; 33, 2; 36, 4; 37, 4; 43, 2; 65; UR 16; PC 6, 3; GE 8, 2; AA 1, 1; 2, 2; 5; 6, 1; 13, 2; 19, 2, 3; 24, 3; 29, 1, 3; 33, 2; DH 13, 2; AG 5; 6, 1, 2, 6; 9, 2; 20, 8; 39, 1; 41, 1; PO 2, 1; 9, 2; 11, 1; 14, 3; 17, 1; GS 11, 3; 42, 2–5; 58, 3; 76, 5, 6; 89, 1; 92, 1.

<sup>20)</sup> Vgl. Le Guillou: Conc 2 (1966) 194; F. Bourdeau, *Le vocabulaire de la Mission: Parole et Mission* 8 (1960) 9–27; Y. M.-J. Congar, *L'apostolat des laïcs d'après le décret du Concile: La Vie Spirituelle* 116 (1967) 130 ff.; F. Klostermann, *Kommentar zu Apostolicam actuositatem*: LThKVat II 603, 607 f., 610, 672.

<sup>21)</sup> Diese weite Bedeutung hat »apostolatus« in IM 13, 1; 15, 1; 16; 17; LG 33, 2, 3; 35, 2, 3; OE 6; UR 10, 4; CD 17; 22, 2; 23, 2); 25, 1; 29, 2; 30, 1) 2); 33, 2; 34, 2; 35; 37, 1; 38, 1); 39; PC 1, 3; 3, 1; 7; 8, 1, 3; 9, 2; 11, 1; 12, 1; 16, 2; 18, 1, 2; 23, 1; OT 6, 2; 18; 20; 21; AA 1; 2; 3, 1, 2, 4; 4, 1, 10; 5; 6; 8, 1; 9; 10, 1, 2; 12, 2, 3; 16, 1, 2, 3; 17, 1, 2; 18; 19, 1; 20, 1, 2c)d); 21; 22, 1; 23; 24, 1, 2, 4, 5; 25, 1, 2; 26, 3; 28; 29, 2, 3, 6; 30; 31, 1; 32, 1, 2, 5; 33, 2; AG 18, 3; 19, 2; 21, 4; 26, 4; 30, 2; 41, 3; PO 8, 1; GS 76, 4. An einigen Stellen hat aber das Wort »Apostolat« einen engeren Sinn, wenn es dem »regimen« (CD 23, 3); 27, 4), »cultus« (LG 27, 1; PC 9, 1) und »munus pastorale« (CD 29, 1; 34, 1; AA 6, 1), der »evangelizatio« (PO 19, 3; CD 6, 1) oder den »opera pietatis et caritatis« (SC 9, 2; PC 9, 1; PO 17, 3) gegenübergestellt wird.

<sup>22)</sup> Vgl. DV 17; Grillmeier: LThKVat I 252; K. Rahner, *Ekklesiologische Grundlegung* (der Pastoraltheologie): Handbuch der Pastoraltheologie (= HdP) I, hrsg. v. F. X. Arnold – K. Rahner – V. Schurr – L. M. Weber, Freiburg i. Br. 1964, 118 f., 123 f.

<sup>23)</sup> AG 2, 1; vgl. 9, 2.

<sup>24)</sup> AG 7, 3; vgl. LG 1; 9; 17; PO 1.

<sup>25)</sup> Vgl. LG 40, 1; UR 2, 1; CD 12, 2; DV 7, 1; PO 22, 3.

<sup>26)</sup> AG 2, 2; vgl. SC 5; LG 2; 9, 2; GS 18, 2; 19; 24, 1.

<sup>27)</sup> Vgl. AG 9, 2.

<sup>28)</sup> Vgl. z. B. M. Seckler, *Das Heil in der Geschichte*. Geschichtstheologisches Denken bei

institutionellen Akt und Auftrag hinaus, letztlich in der »Urdynamik der trinitarischen Liebe<sup>29)</sup>« und zielen auf die Eingliederung aller Menschen »in die eschatologische Familie der Kinder Gottes und in die Gemeinschaft des dreifaltigen Gottes selber<sup>30)</sup>«.

## 2. Die Sendung des Sohnes

Da Gott nicht wollte, daß sich sein Heilsratschluß ausschließlich verborgen und innerlich erfülle, sondern beschlossen hatte, »auf eine neue und endgültige Weise in die Geschichte der Menschen einzutreten<sup>31)</sup>«, sandte er seinen Sohn<sup>32)</sup> in unserem Fleisch<sup>33)</sup>, Jesus Christus, den Urapostel<sup>34)</sup>, neuen Adam<sup>35)</sup> und Erben des Alls<sup>36)</sup>, damit er als einziger Mittler<sup>37)</sup> und Licht der Völker<sup>38)</sup>, als Weg<sup>39)</sup>, Wahrheit<sup>40)</sup> und Leben<sup>41)</sup>, als Priester<sup>42)</sup>, Lehrer<sup>43)</sup>, König<sup>44)</sup> und Hirt<sup>45)</sup> den Armen<sup>46)</sup> pre-

Thomas von Aquin, München 1964; M. Schmaus, *Sendung*: LThK<sup>2</sup> IX (1964) 663; Le Guillou: Conc 2 (1966) 208; J. Glazik, *Eine Korrektur, keine Magna Charta*: Aut III 546 f.

<sup>29)</sup> J. Ratzinger, *Konzilsaussagen über die Mission außerhalb des Missionsdekrets*: Mission nach dem Konzil, hrsg. v. J. Schütte (= Mission), Mainz 1967, 31; vgl. F. Klostermann, *Apostolat*: LThK<sup>2</sup> I (1957) 755; dens.: LThKVat II 612; R. Völk, *Caritas als Grundfunktion der Kirche*: HdP I 387 ff.; Schütte: Mission 11: »Der letzte und eigentliche Wesensgrund aller Missionstätigkeit liegt nicht so sehr, nicht ausschließlich im ewigen Heil der Menschen, so vordringlich es sein mag und so sehr der Gedanke daran uns anspornt und antreibt. Er ruht auch nicht in unserer Gottes- und Nächstenliebe, mit der wir die Ehre Gottes suchen und den geistlichen Nutzen der heilsbedürftigen Menschen, sondern im ewig liebenden Ratschluß des Vaters, dem Christus in seiner Menschwerdung und Erlösertätigkeit in Gehorsam und Liebe sich ganz über-eignete. Die Mission lebt daher existentiell und wesentlich aus der Menschwerdung und dem Erlösertod Christi, geborgen in den geheimnisvollen Ratschlüssen der ewigen Liebe des Vaters. Aber gerade deswegen ist sie vordringlich und unabdingbar, absolut notwendig. Der Missionsbefehl Christi ist letztlich das ausdrückliche Weitergeben des göttlichen Ratschlusses.«

<sup>30)</sup> Grillmeier: LThKVat I 186; vgl. LG 36, 1; GS 24, 3; 92, 2; Paul VI., *Anspr.* v. 14. 5. 1965: AAS 57 (1965) 519; J. Aagaard, *Die missionarische Dimension des Konzils*: Aut III 564 ff.; Le Guillou: Conc 2 (1966) 208: »Die Sendung geht vom Vater, dem Anfang ohne Anfang und Ursprung jeden Ausgangs und jeder göttlichen Sendung, aus und kehrt wieder zu Ihm zurück.«

<sup>31)</sup> AG 3, 1; vgl. 9, 2; OT 14, 1; GS 38, 1.

<sup>32)</sup> LG 39; UR 15, 2; CD 1; PO 12, 2.

<sup>33)</sup> DV 2; GS 45, 3.

<sup>34)</sup> Klostermann, *Apostolat* 219–242; Ratzinger: Mission 31: Das Johannesevangelium lehrt Christus als den Gesandten verstehen, »dessen Sein Sendung ist: Nicht von sich und nicht für sich selbst und so gerade, in dieser doppelten Aufhebung der Grenzen des Ich, ganz eins mit dem Vater und ganz sein Werkzeug für die Menschen«.

<sup>35)</sup> AG 3, 2.

<sup>36)</sup> AG 3, 1.

<sup>37)</sup> LG 8, 1; 14, 1; 28, 1; 41, 3; 60; 62, 1, 2; PO 2, 4; 18, 3; AG 7, 1.

<sup>38)</sup> LG 1, 3; 36, 2; GS 10, 2; 46, 2.

<sup>39)</sup> AG 8.

<sup>40)</sup> AG 8; DH 14, 3.

<sup>41)</sup> LG 9, 2; GS 52, 7; AG 8.

<sup>42)</sup> LG 10, 1; 21, 2; 26, 3; 34, 1; 41, 2; CD 28, 1; OT 2, 3; 8, 1; AA 10, 1; PO 1, 2, 3; 12, 1.

<sup>43)</sup> LG 21, 2; 40, 1; GE 8, 3; PO 1; 13, 2; AG 8; 14, 1; DH 11, 1; 14, 4; Prophet: LG 12, 1; 35, 1; AA 10, 1.

<sup>44)</sup> AA 10, 1; PO 1.

<sup>45)</sup> LG 5, 1; 6, 2; 18; 21, 2; 41, 2; CD 2, 2; PO 5, 3; 6, 1; 18, 1.

<sup>46)</sup> PC 13, 1; Y. M.-J. Congar, *Theologische Grundlegung*: Mission 140.

dige<sup>47)</sup> und diene<sup>48)</sup> und alle rette<sup>49)</sup>, erlöse<sup>50)</sup>, belebe<sup>51)</sup> und eine<sup>52)</sup>). In Christus ist die Liebe Gottes unter uns erschienen<sup>53)</sup> und die göttliche Offenbarung vollendet worden<sup>54)</sup>; in ihm hat Gott die ganze Welt wieder als erneuerte<sup>55)</sup> Schöpfung aufgenommen<sup>56)</sup>. Geboren aus Maria, der jüdischen<sup>57)</sup> Jungfrau<sup>58)</sup>, ist Christus – das Wort Gottes<sup>59)</sup>, durch das alles geworden<sup>60)</sup> und dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist<sup>61)</sup>, das Alpha und Omega<sup>62)</sup> – als neuer Mensch<sup>63)</sup>, als Befreier<sup>64)</sup> und Heilbringer<sup>65)</sup> in das gewöhnliche<sup>66)</sup> menschliche Leben eingegangen<sup>67)</sup> und der Erstgeborene unter vielen Brüdern geworden<sup>68)</sup>. Für uns Sünder gehorsam<sup>69)</sup> hat er sich »auf dem Altar des Kreuzes als makellose Opfergabe dargebracht<sup>70)</sup>« und ist von den Toten auferstanden<sup>71)</sup>, um, uns als Sieger<sup>72)</sup> und Herr<sup>73)</sup> der Gewalt der Finsternis<sup>74)</sup>, des Satans<sup>75)</sup> und des Todes<sup>76)</sup> entreißend und als unser Friede<sup>77)</sup> mit Gott<sup>78)</sup> und untereinander<sup>79)</sup> versöhnend, das Leben neuzuschaffen<sup>80)</sup> und Gott vollkommen zu verherrlichen<sup>81)</sup>.

<sup>47)</sup> SC 5, 1; LG 8, 3; AG 3, 2; 5, 2.

<sup>48)</sup> LG 32, 4; UR 7, 1; PC 14, 1.

<sup>49)</sup> GS 45, 2; DH 1, 2.

<sup>50)</sup> LG 3; 44, 3; UR 2, 1; GS 29, 1; 37, 4; 48, 2.

<sup>51)</sup> UR 22, 2; GE 3, 3.

<sup>52)</sup> LG 1; 7, 3; UR 4, 3; 20; AA 8, 2; 18, 2; GS 1; 3, 1; 40, 2; 42, 1; 44, 3; PO 8, 1; AG 1, 2; 7, 2.

<sup>53)</sup> UR 2, 1; DV 4, 1; GS 32, 1; 38, 1; PO 13, 2.

<sup>54)</sup> DV 7, 1; 17; GS 32, 1; vgl. K. R a h n e r, *Christentum und nichtchristliche Religionen*:

Aut III 569.

<sup>55)</sup> Vgl. LG 3; GS 58, 3; AG 1, 2; 3, 1.

<sup>56)</sup> AA 5.

<sup>57)</sup> LG 16; NA 4, 3.

<sup>58)</sup> LG 52 ff.; AG 4.

<sup>59)</sup> LG 8, 1; 53; 61; UR 14, 2; 20; 21, 2; PO 18, 1; GS 38, 1; 45, 2; 57, 4.

<sup>60)</sup> UR 20; 21, 2; GS 38, 1; 45, 3.

<sup>61)</sup> LG 24; GS 38, 1.

<sup>62)</sup> GS 45.

<sup>63)</sup> GS 22; 41, 1.

<sup>64)</sup> AG 8.

<sup>65)</sup> LG 17; GS 61, 1; 76, 4; AG 8; 9, 2; Erlöser: OT 3, 1; AA 27, 3; PO 9, 5; 18, 1; AG 8; DH 10.

<sup>66)</sup> GS 38, 1; AG 10.

<sup>67)</sup> GS 32, 1; AG 3, 2; C o n g a r: Mission 141: Christus hat bei seiner erlösenden Menschwerdung keine abstrakte Menschennatur angenommen, »die in dem Allgemeingültigen bestände, das übrigbleibt, wenn man alle konkreten Besonderheiten wegnimmt, sondern die Totalität des existentiellen und konkreten Menschseins, die Totalität dessen, was zu retten er gekommen ist und was die Eigentümlichkeit jedes Einzelmenschen und jedes Volkes mit umfaßt«.

<sup>68)</sup> LG 32, 4; 37, 1; GS 32, 3, 6.

<sup>69)</sup> LG 3; 36, 1; 37, 2; 42, 4; 46, 1; PC 1, 3; 14, 1; PO 13, 3; AG 5, 2; 24, 2.

<sup>70)</sup> UR 2, 1; vgl. LG 28, 1.

<sup>71)</sup> SC 5, 2; 6; 47; 61; 102, 1; 106; LG 5, 2; 7, 1, 2; 8, 2, 4; 9, 2; 48, 2, 4; 51, 2; UR 21, 2; 22, 3; DV 4, 1; AA 4, 4; AG 5; 13, 2; 14, 2; PO 4, 2; GS 2, 2; 10, 2; 18, 2; 22, 6; 32, 4; 37, 4; 38, 1; 52, 7; 78, 3.

<sup>72)</sup> SC 6, 1; LG 59; PO 16, 2; GS 18, 2; AG 5, 2.

<sup>73)</sup> LG 18, 1; 27, 2; CD 1; DV 7, 1; 9; 20, 1; AA 8, 1, 5; GS 22, 1; PO 14, 1; 16, 1; 18, 3; AG 15, 3; 23, 1; DH 11, 1, 2; 13, 2.

<sup>74)</sup> DV 4, 1; AG 3, 1; 14, 2; PO 2, 1.

<sup>75)</sup> SC 6; AG 3, 1.

<sup>76)</sup> SC 5, 2; 6; LG 7, 1; 49; 59; DV 4, 1; PO 16, 2; GS 18, 2; 22, 6.

<sup>77)</sup> NA 4, 2; vgl. GS 77, 2; 78, 3; C o n g a r: Mission 146 mit Anm. 32.

<sup>78)</sup> LG 15; 50; UR 22, 1; PC 1, 3.

<sup>79)</sup> NA 4, 2; AG 3, 1.

<sup>80)</sup> SC 5, 2.

<sup>81)</sup> SC 5, 2; AG 7, 3.

Nachdem er die vom Vater empfangene Sendung an die Apostel weitergegeben<sup>82)</sup> und die heilige Eucharistie als sakramental-kirchenbildenden Vollzug<sup>83)</sup> seines Erlösungswerkes<sup>84)</sup> eingesetzt hatte<sup>85)</sup>, vollendete er in seiner Erhöhung<sup>86)</sup> und Geistsendung<sup>87)</sup> die Gründung der Kirche<sup>88)</sup>, die den »Keim und Anfang<sup>89)</sup>« des von ihm proklamierten Reiches Gottes auf Erden<sup>90)</sup> darstellt. Diese Gottesherrschaft wird er, der nun »zur Rechten Gottes sitzt<sup>91)</sup>«, zur vollen Auswirkung bringen<sup>92)</sup> und dem Vater übergeben<sup>93)</sup>, wenn er glorreich wiederkommt<sup>94)</sup>. Bis dahin lebt und handelt Christus als Bräutigam<sup>95)</sup> und »wahrer Weinstock<sup>96)</sup>« in seinen Gläubigen<sup>97)</sup> und läßt<sup>98)</sup> und befähigt<sup>99)</sup> sie zum Apostolat; als Haupt der Kirche<sup>100)</sup> ist er Gegenstand ihres Glaubens<sup>101)</sup> und ihrer Liebe<sup>102)</sup>, Inhalt ihrer Verkündigung<sup>103)</sup> und ihres Zeugnisses<sup>104)</sup>. In der heiligen Eucharistie, »Quelle und Höhepunkt aller Evangelisation<sup>105)</sup>«, Angeld und »Vorfeier des himmlischen Gastmahls<sup>106)</sup>«, ist Christus seiner Kirche ständig gegenwärtig<sup>107)</sup>, nährt<sup>108)</sup>, erbaut<sup>109)</sup> und eint<sup>110)</sup> sie; hier wird der in seinem Blut gestiftete<sup>111)</sup> neue Bund Gottes mit den Menschen<sup>112)</sup> immer wieder bekräftigt<sup>113)</sup> und das einzige

<sup>82)</sup> LG 5, 2; 17; 18; 20, 1; 28, 1; 30; 36, 1; UR 2, 3; CD 2; 20, 1; DV 7, 1; 18, 2; AA 2; GS 42, 2; PO 2, 2; 10, 1; AG 1, 1; 5, 1; 10; 38, 1.

<sup>83)</sup> Grillmeier: LThKVat I 160.

<sup>84)</sup> SC 2; LG 3.

<sup>85)</sup> SC 47; UR 2, 1.

<sup>86)</sup> SC 5, 2; LG 36, 1; DV 17, 1; 19; GS 45, 2.

<sup>87)</sup> LG 4, 1; DV 4, 1; 17, 1; AG 2, 1.

<sup>88)</sup> IM 3, 1; LG 5, 2; 8, 3; 18; GS 3, 1; 40, 2; AG 1, 1.

<sup>89)</sup> LG 5, 2.

<sup>90)</sup> LG 3; 5, 1; 13, 2; 35, 1; DV 17, 1; AA 2; AG 15, 7; Küng, *Kirche* 108 ff.

<sup>91)</sup> SC 8; LG 6, 5; 21, 1; 48, 2; GS 45, 2.

<sup>92)</sup> LG 5, 2; 9, 2; 48, 4; 51, 2; UR 4, 6; GS 39, 3.

<sup>93)</sup> PO 2, 5.

<sup>94)</sup> SC 102, 2; LG 28, 1; 48, 4; UR 22, 3; AG 9, 1; PO 2, 5; GS 40, 2; 78, 6.

<sup>95)</sup> SC 84; 102, 1; LG 4, 1; 6, 5; 64 f.; PC 12, 1; PO 16, 2; GS 48, 2.

<sup>96)</sup> LG 6, 3.

<sup>97)</sup> LG 7, 2, 5; 8, 3; 20, 3; 25, 1; 26, 1; 36, 1; OT 2, 3; PC 6, 1, 3; AA 4, 2; 16, 3, 4; PO 2, 1, 3; 12, 1, 3; 13, 3; 14, 2; AG 39, 1.

<sup>98)</sup> AA 33.

<sup>99)</sup> AA 4, 1.

<sup>100)</sup> LG 7, 4–8; 9, 2; 13, 1, 2; 28, 1; 30; 50, 3; 52; 53; AA 3, 1; AG 39, 1; PO 2, 3, 4; 6, 1; 12, 1; GS 45, 3.

<sup>101)</sup> LG 13, 4; 15; UR 3, 1; 12; 23, 1; AA 6, 1; 18, 1; AG 6, 3; 14, 1; 15, 1, 3; 20, 1; PO 22, 3; GS 92, 3.

<sup>102)</sup> LG 36, 1; AA 6, 3; 8, 2.

<sup>103)</sup> SC 2; 16; 102, 2; 103; 111, 1; IM 13, 2; CD 12, 1; PC 25; NA 2, 2; AA 6, 3; 13, 2; 16, 4; GS 76, 4; AG 7, 1; 8; 12, 5; 15, 6; 24, 2; 39, 2; DH 14, 3.

<sup>104)</sup> LG 10, 1; 11, 1; 31, 2; 35, 3; 42, 2; 46, 1; UR 4, 8; OT 4, 1; AA 2; 12, 4; AG 37, 1.

<sup>105)</sup> PO 5, 2; vgl. 2, 4; 14, 2; SC 10; LG 33, 2; UR 22, 2.

<sup>106)</sup> GS 38, 2.

<sup>107)</sup> SC 7; 47; PO 5, 2; AG 9, 2.

<sup>108)</sup> LG 11, 1; 48, 2; PO 13, 3.

<sup>109)</sup> PO 5, 2; AG 39, 1. Die Eucharistie ist »Synaxis« (PO 5, 3; 7, 1), d. h. »Versammlung der Menschen in Christus hinein«; Ratzinger: *Mission* 36.

<sup>110)</sup> SC 47 f.; LG 3; UR 2, 1. »Die wichtigste Tat der Kirche, in der sie Gott ... dankt, in der sie sein Wort und Werk annimmt, Ihn und sich selber erkennt und immer wieder aufs neue empfängt: die Eucharistie, ist realisierte communio mit Gott und den Menschen. Daher gehört es zur Vollgestalt der einzelnen Eucharistiefeyer, daß sie auf alle anderen die Eucharistie begehenden Gemeinschaften hinzielt und – soweit möglich – in Kommunionseinheit mit ihnen lebt«; P.-W. Schelle, *Das Kirchesein der Getrennten: Catholica* 22 (1968) 33.

<sup>111)</sup> LG 9, 3; 50, 4; DH 13, 1; PO 11, 1; 13, 4; GS 22, 3.

<sup>112)</sup> SC 83, 1; LG 9, 1; 21, 1; UR 2, 2; 3, 5; OT 10, 1; NA 4, 1; DV 16; AG 4; PO 3; 4, 2.

<sup>113)</sup> SC 10, 2.

Opfer<sup>114</sup>) vergegenwärtigt und zugewendet<sup>115</sup>), durch das die Menschen »auf dem Weg hinüber zum Vater<sup>116</sup>)« am »verherrlichten Leben« des Auferstandenen teilhaben<sup>117</sup>). So ist »Christus, vom Vater gesandt, Quell und Ursprung des gesamten Apostolates der Kirche<sup>118</sup>)«, Ziel<sup>119</sup>) und Vorbild aller Menschen, jeglicher Vollkommenheit und Nachfolge<sup>120</sup>).

### 3. Die Sendung des Heiligen Geistes

Die Selbsterschließung und -schenkung Gottes an die Menschheit wird verwirklicht durch den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender<sup>121</sup>). Der Geist des Vaters<sup>122</sup>) und des Sohnes<sup>123</sup>), der schon vor Pfingsten in der Schöpfung<sup>124</sup>) und in jedem Menschen<sup>125</sup>) tätig war, hat Christus für seine erlösende Sendung gesalbt<sup>126</sup>) und bei allen von Christus vollbrachten Heilstaten mitgewirkt<sup>127</sup>). Erst mit der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger<sup>128</sup>) am Pfingsttag wurde die Kirche im vollen Sinne zu jener irdisch-himmlischen Wirklichkeit, die aus Göttlichem und Menschlichem besteht<sup>129</sup>), und als allumfassendes Heilszeichen<sup>130</sup>) »öffentlich bekanntgemacht<sup>131</sup>)«, erst jetzt begann die Geschichte ihres Apostolates<sup>132</sup>). Seitdem erfüllt der Geist die Kirche<sup>133</sup>), heiligt<sup>134</sup>), erneuert<sup>135</sup>) und durch-

<sup>114</sup>) LG 28, 1; vgl. SC 2; 7, 1; 10, 1; 12; 47; 49; 55, 1; LG 3; 10, 2; 11, 1; 17; 26, 3; 45, 2; 50, 4; CD 30, 2; OT 4, 1; AG 15, 2; PO 2, 2, 4; 5, 1, 3; 13, 3; 14, 2.

<sup>115</sup>) LG 28, 1.

<sup>116</sup>) AG 15, 2.

<sup>117</sup>) LG 48, 2; PO 5, 2.

<sup>118</sup>) AA 4, 1 vgl. H. Tenhumberg, *Konzilsintervention* v. 8. 10. 1964: Aut II 37.

<sup>119</sup>) OT 9, 1; AA 4, 6; 13, 2; AG 15, 1; 20, 2; 27, 4; PO 6, 4; vgl. Grillmeier: LThKVat I 158; Congar: Mission 140.

<sup>120</sup>) LG 37, 2; 40, 1; 41, 6; 50, 1, 2; OT 9, 1; PC 1, 2, 3; 2a, e; 8, 2; AA 4, 6; GS 50, 2; PO 15, 3; 17, 4; AG 1, 1; 5, 2; 8; 15, 5; DH 11; 12, 1.

<sup>121</sup>) LG 13, 1; 48, 2; UR 2, 1; AA 29, 3.

<sup>122</sup>) LG 4, 1; 5, 2; AG 2, 2; 4.

<sup>123</sup>) LG 13, 1; AG 2, 2; 4; 15, 7.

<sup>124</sup>) GS 11, 1; 26, 4; AG 4.

<sup>125</sup>) Vgl. GS 92, 3.

<sup>126</sup>) SC 5, 1; LG 7, 7; 52; 63; AG 3, 2; 4; PO 2, 1; 5, 2; 17, 5.

<sup>127</sup>) Congar: Mission 141 f. »Der Heilige Geist wird in den Konzilsdokumenten nie einseitig als der gleichsam unmittelbar »von oben« einbrechende, innertrinitarische Geist verstanden, sondern immer auch als der »Geist Christi«, also als jener Heilige Geist, mit dem Jesus selbst »gesalbt« ist, der in ihm wohnt, den er als seinen Heiligen Geist seinen Jüngern überliefert hat und der deshalb auch auf einem geschichtlichen Wege... uns gesandt ist«; H. Mühlen, *Der Kirchenbegriff des Konzils*: Aut I 293; vgl. 298; Grillmeier: LThKVat I 174.

<sup>128</sup>) SC 6; LG 5, 2; 19; 21, 2; 24, 2; CD 1; DV 9; 20, 2; AG 4; PO 11, 1; vgl. Klostermann, *Apostolat* 266, 318 ff.

<sup>129</sup>) LG 8, 1; vgl. SC 2; LG 2; 7, 1; 48, 2; UR 2, 2; AG 4; PO 16, 2; GS 32, 4; Kühn, *Kirche* 206 ff.; Mühlen: Aut I 295 ff.

<sup>130</sup>) Vgl. LG 48, 2.

<sup>131</sup>) AG 4; vgl. Mühlen: Aut I 299 f.

<sup>132</sup>) AG 4.

<sup>133</sup>) LG 9, 3; 22, 2; 39; UR 2, 2; PO 22, 2; GS 43, 6.

<sup>134</sup>) LG 4, 1; 12, 2; 15; 39; AA 3, 4; AG 2, 4; GS 48, 2. Der Heilige Geist heiligt die Kirche besonders durch die Liturgie (vgl. PO 5, 1; leider ist der pneumatologische Aspekt in der Liturgiekonstitution nur schwach ausgedrückt; siehe dazu H. Mühlen, *Dogmatische Überlegungen zur Liturgischen Konstitution*: Catholica 19, 1965, 108–135) und durch die Sakramente (LG 50, 4; AA 3, 4).

<sup>135</sup>) LG 4, 1; 7, 7; 9, 3; PC 2, 1; PO 22, 2; GS 21, 5; 43, 6. Die liturgische Erneuerung bezeichnet SC 43, 1 als »ein Hindurchgehen des Heiligen Geistes durch seine Kirche«.

wirkt sie mit seiner belebenden<sup>136)</sup> Allmacht<sup>137)</sup>. Er leitet die Kirche »auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters<sup>138)</sup>« nicht nur durch die Hierarchie<sup>139)</sup>, sondern auch durch die vielfältigen charismatischen Gaben<sup>140)</sup>, die er allen Gläubigen zur Auferbauung des Gottesvolkes verleiht<sup>141)</sup>. Der Heilige Geist ist es, der die Menschen bewegt, die Glaubenspredigt anzunehmen<sup>142)</sup> und sich der Kirche anzuschließen<sup>143)</sup>, damit sie durch ihn in der Taufe wiedergeboren<sup>144)</sup> in der Firmung zum »mündigen Christsein<sup>145)</sup>« gesalbt<sup>146)</sup> und gestärkt werden<sup>147)</sup>. Die Gesamtkirche wie die einzelnen Gläubigen sind sein »Tempel<sup>148)</sup>«, in dem der Geist »als der eine und selbe im Haupt und in den Gliedern<sup>149)</sup>« wohnt<sup>150)</sup>, betet<sup>151)</sup>, lehrt<sup>152)</sup>, tröstet<sup>153)</sup> und unaufhörlich zur Nachfolge Christi<sup>154)</sup>, zu jedem guten Werk<sup>155)</sup> und so insbesondere auch zum Apostolat anspornt<sup>156)</sup>. Als Geist der den Getauften mitgeteilten göttlichen Liebe<sup>157)</sup> ist er nicht nur für die Kirche »der Urgrund der Vereinigung und Einheit<sup>158)</sup> in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft (communio)<sup>159)</sup>, im Brotbrechen<sup>160)</sup> und im Gebet<sup>161)</sup>«,

<sup>136)</sup> LG 4, 1; 7, 7; 34, 1; AG 4; GS 45, 2.

<sup>137)</sup> LG 44, 3; vgl. K l o s t e r m a n n, *Apostolat* 285 ff.

<sup>138)</sup> GS 1; vgl. 3; 11, 1; 43, 6. Nur durch den Heiligen Geist haben die an Christus Gläubigen Zugang zum Vater; LG 4, 1; DV 2; GS 22, 6.

<sup>139)</sup> LG 4, 1; 7, 3; 12, 2; 27, 2; 32, 3; 43, 1; 45, 1; UR 2, 4; AA 3, 4; PO 13, 1, 4; 17, 5 AG 4. Auch die hierarchische Ordnung des Gottesvolkes ist »eine Selbstmitteilung des Geistes« (G r i l l m e i e r: LThKvAt I 161), der sich durch die Weihe mit den Hirten in besonderer Weise verbindet (LG 21, 2; CD 2, 2; OT 2, 3; PO 2, 3; 7, 1; 18, 2) und sie in ihr Amt »einsetzt« (LG 20, 2; CD 2, 2; AA 23, 1; PO 15, 1).

<sup>140)</sup> LG 4, 1; 7, 3; 12, 2; 32, 3; UR 2, 2; AA 3, 4; AG 4.

<sup>141)</sup> LG 15; UR 2, 6; PC 8, 1; AA 4, 7; 30, 6; AG 23, 1; PO 16, 3; 18, 1; GS 38, 1.

<sup>142)</sup> LG 19; DV 5; 8, 4; AG 4; 13, 1; 15, 1; 24, 1; GS 10, 2; 15, 4; 22, 5; 41, 1.

<sup>143)</sup> LG 14, 2; AG 15, 1.

<sup>144)</sup> LG 9, 1; 11, 2; 14, 2; 34, 2; 48, 4; 64; GE 2; AG 7, 2; 14, 2; 15, 1; GS 22, 4; 37, 4; vgl. M ü h l e n: Aut I 309 ff.

<sup>145)</sup> K. M ö r s d o r f, *Lehrbuch des Kirchenrechts II*<sup>14</sup>, München 1967, 27.

<sup>146)</sup> LG 10, 1.

<sup>147)</sup> AA 3, 1; AG 11, 1; vgl. J. N e u m a n n, *Der Spender der Firmung in der Kirche des Abendlandes bis zum Ende des kirchlichen Altertums*, Meitingen 1963, 4 ff.

<sup>148)</sup> LG 4, 1; 17; AG 7, 3; K ü n g, *Kirche* 206.

<sup>149)</sup> LG 7, 7; vgl. H. M ü h l e n, *Una Mystica Persona. Die Kirche als das Mysterium der Identität des Heiligen Geistes in Christus und den Christen*, Paderborn 1964; d e n s.: Aut I 298.

<sup>150)</sup> LG 4, 1; 9, 2; 13, 1; 49; 53; UR 2, 2; AG 11, 2; PO 13, 1.

<sup>151)</sup> LG 4, 1.

<sup>152)</sup> Als »Geist der Wahrheit« (LG 12, 1) hilft er der Kirche, die Offenbarung zeit- und situationsgerecht zu verstehen; LG 4, 1; 12, 1; 25, 1, 3, 4; 48, 2; 53; 59; 64; UR 21, 2; DV 5; 7, 1; 8, 3; 9; 10, 2, 3; 11, 1; 12, 5; 17, 2; 18, 2; 19; 20; 23; GS 10, 2; 15, 4; 44, 2.

<sup>153)</sup> OE 30, 2.

<sup>154)</sup> LG 39; AG 5, 2.

<sup>155)</sup> LG 34, 1; 40; 41, 1; UR 4, 9; 7, 1; PC 1, 2; 14, 1; OT 10, 1; AA 29, 3; 33, 1; AG 40, 4; GS 38, 1; 39, 3.

<sup>156)</sup> AA 1, 2; 3, 1, 4; AG 4; 5, 2; 23, 1; 29, 3; PO 22, 2.

<sup>157)</sup> LG 42, 1; UR 24, 2; PC 1, 3; 15, 1; AA 3, 2; 4, 6; GS 22, 4; 38, 1; 78, 3; PO 13, 4.

<sup>158)</sup> LG 4, 1; 7, 2, 3, 7; 13, 1; 22, 2; 25, 3; 50, 3; OE 2; UR 2, 2; CD 11, 1; GS 40, 2; 41, 1; 42, 3; 45, 1.

<sup>159)</sup> Die Kirche als Kommunionseinheit ist durchgehendes Motiv fast aller Konzilstexte: SC 69, 2; LG 4, 1; 7, 2; 8, 2; 9, 2; 11, 1; 13, 3; 14, 2; 15; 21, 2; 18, 2; 22, 1; 24, 2; 25, 1, 2; 28, 3; 29, 1; 41, 3; 43, 1; 50, 1, 3; 51, 1; OE 2; 4; 24; 30, 1; UR 2, 2, 4; 3, 1, 3; 4, 3, 4, 10; 7, 3; 13, 2; 14, 1, 4; 15, 1; 17, 2; 18; 19, 1; 20; 22, 2, 3; CD 3, 1; 4, 1; 5; 15, 1; 16, 1; 36, 1; 42, 2; PC 15, 1; DV 10, 1; AA 3, 4; 18, 1; AG 3, 1; 4; 19, 3; 20, 8; 22, 2; 37, 4; 38, 1; 39, 1; PO 7, 1, 4; 9, 4; 14, 3; 15, 2; 17, 4; GS 18, 2; 19, 1; 21, 3; 23, 1; 32, 4; 92, 3; vgl. auch L e G u i l l o u, *Sendung* 519-670.

<sup>160)</sup> Die Kirche feiert die Eucharistie in der Kraft des Heiligen Geistes; SC 6.

<sup>161)</sup> LG 13, 1; vgl. R a t z i n g e r: *Mission* 23 f.; H. M ü h l e n, *Das Verhältnis zwischen Inkarnation und Kirche in den Aussagen des Vaticanum II*: ThGl 55 (1965) 188-190.



sondern inspiriert und trägt auch die Bemühungen um die Einigung aller Christen<sup>162</sup>), ja der ganzen Menschheit<sup>163</sup>).

Die Ekklesiologie und Missiologie des Vaticanum II sind also ebenso pneumatologisch konzipiert, wie sie christozentrisch und schließlich theozentrisch sind. »Keine Sicht läßt sich von der anderen trennen, keine in der logischen Abfolge austauschen; und doch bringt jede das Ganze der Kirche in den Blick<sup>164</sup>.« Die Kirche und ihre Sendung sind »vom Vater durch den Sohn im Heiligen Geist – im Heiligen Geist durch den Sohn zum Vater<sup>165</sup>«.

## II. Ekklesiologische Grundlegung der Heilssendung der Kirche

Statt die »Kirche und ihre Sendung« könnte man auch sagen: die »Kirche oder ihre Sendung<sup>166</sup>«; denn die Kirche ist nach einem bereits angeführten Konzilstext<sup>167</sup>) wesentlich Mission, Apostolat<sup>168</sup>).

Das Ziel der Menschheits- und Heilsgeschichte ist die vollendete Herrschaft Gottes, in der er alles in allem sein wird<sup>169</sup>). Diese Gottesherrschaft wird verwirklicht sein, wenn die ganze Schöpfung im Menschen zur Einigung in und mit der Einheit des Lebens und der Liebe des dreifaltigen Gottes gelangt ist<sup>170</sup>). Jeder Mensch und die gesamte Menschheit sind auf diese Einheit hin dynamisch in Bewegung<sup>171</sup>). Die Grundlage hierfür bildet der universale Heilsratschluß »Gottes, der will, daß alle Menschen heil werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen<sup>172</sup>«). Ermöglicht und in Gang gesetzt wurde das Hinstreben aller Kreatur auf ihre eschatologische Erfüllung durch die im Heiligen Geist vollzogene Sendung Christi<sup>173</sup>), der sich selbst hingebend die Kirche als Beginn<sup>174</sup>) und zugleich als einziges Organ<sup>175</sup>)

<sup>162</sup>) LG 15; OE 25; UR 1, 2; 4, 1; GS 92, 3.

<sup>163</sup>) LG 13, 2; AG 4; 7, 2.

<sup>164</sup>) Grillmeier: LThKVat I 161.

<sup>165</sup>) Ch. Journet, *L'Église du Verbe incarné II*: Sa structure interne et son unité catholique, Paris 1951, 374; vgl. LG 4, 2; UR 2, 6; J. Ratzinger, *Die pastoralen Implikationen der Lehre von der Kollegialität der Bischöfe*: Conc 1 (1965) 22.

<sup>166</sup>) Vgl. J. Glazik, *Die missionarische Aussage der Konzilskonstitution »Über die Kirche«*: ZMR 49 (1965) 76.

<sup>167</sup>) AG 2, 1.

<sup>168</sup>) »Die Mission gehört so sehr zum Wesen der Kirche, daß es unmöglich ist, Kirche und Mission voneinander zu trennen«; Le Guillou, *Sendung* 121–124, der für diese These zahlreiche protestantische Theologen anführt.

<sup>169</sup>) AG 7, 3; vgl. Grillmeier: LThKVat I 158; Congar: Mission 166 f.

<sup>170</sup>) Vgl. LG 2; 9, 2; 13, 2; 36, 1; 48, 1; AA 2, 1; 5; AG 1, 2; GS 39, 1; Rahner: HdP I 137 f.; Grillmeier: LThKVat I 157, 192 f.; O. Semmelroth, *Kommentar zu Lumen gentium*: LThKVat I 316.

<sup>171</sup>) LG 3; vgl. GS 45, 3. In jeden Menschen ist »etwas wie ein göttlicher Samen« eingesenkt; GS 3, 2; vgl. AG 7, 3. Congar: Mission 167; L. Boros, *Der Geist eschatologischer Neube-stimmung*: Conc 4 (1968) 107 f.

<sup>172</sup>) AG 7, 1; vgl. LG 13, 4; Le Guillou: Conc 2 (1966) 207; Ratzinger: Mission 29. Die Kirche ist der »sich in Raum und Zeit verleiblichende Heilswille Gottes«; J. Pohlschneider, *Kommentar zu Gravissimum educationis*: LThKVat II 370.

<sup>173</sup>) Vgl. AA 4, 1; AG 3, 3; Grillmeier: LThKVat I 192 f.; Congar: Mission 136 f.; Aagaard: Aut III 566; Le Guillou, *Sendung* 503; Rahner: HdP I 139.

<sup>174</sup>) Vgl. oben Anm. 89, 90; Le Guillou, *Sendung* 137.

<sup>175</sup>) »Je enger Christus mit seiner Kirche verbunden ist, um so mehr nimmt die Kirche an der Einzigkeit und Unausweichlichkeit seiner Mittlerschaft teil«; Grillmeier: LThKVat I 199; vgl. DH 1, 2; J. Ratzinger, *Die christliche Brüderlichkeit*, München 1960, 120 ff.

der sich verwirklichenden und ausbreitenden Gottesherrschaft<sup>176</sup>) gegründet hat, die er am Ende der Zeiten vollenden wird<sup>177</sup>).

Die Mission ist »zentrale Seinsfunktion der Kirche<sup>178</sup>)«, nicht nur, weil Christus diese ausdrücklich beauftragt hat, seine Sendung fortzusetzen<sup>179</sup>), sondern vor allem, weil er dem neuen Gottesvolk eine durch und durch missionarische Natur<sup>180</sup>), Struktur und Aufgabe gegeben hat<sup>181</sup>). Als lebendiger Organismus muß die Kirche reifen und ist so in ihren einzelnen Gliedern sowie in den verschiedenen Räumen und Zeiten stets im Werden, im Wachsen<sup>182</sup>). Von Christus, dem einzigen Mittler, zum ausschließlichen Heilsorgan bestimmt, ist die Kirche gehalten, sich ununterbrochen auf alle Menschen aller Zonen und Epochen hinzubewegen, um bei ihnen heimisch zu werden<sup>183</sup>). Das Volk Gottes »zieht in der gegenwärtigen Weltzeit einher<sup>184</sup>)« auf dem Wege zur »himmlischen Herrlichkeit<sup>185</sup>)« und darf nicht eher ausruhen, bis alles in Christus aufgenommen und zum Lobe des Vaters dargebracht ist<sup>186</sup>). Näherhin hat die Kirche den dynamischen Charakter eines universalen Heilskatalysators dadurch, daß sie in Christus durch den Heiligen Geist allumfassendes Sakrament der Einheit ist.

<sup>176</sup>) LG 3; 5, 2; 9, 2; 48, 2; AA 2, 1; GS 40, 2; AG 1, 1; vgl. Grillmeier: LThKVat I 159 f., 162, 164, 172, 179; Le Guillou, *Sendung* 123 f., 126, 129, 131 f., 497, 503 f.

<sup>177</sup>) Vgl. oben Anm. 92–94.

<sup>178</sup>) Glazik: Aut III 547.

<sup>179</sup>) LG 17; 18–29; 48, 2; GE Vorwort 3; AA 2, 2; 29, 3; AG 2, 1; 5; 6, 1; 7, 3; 10; GS 76, 4; Grillmeier: LThKVat I 249; Congar: *Mission* 143 f.; 164 ff.; K. Rahner, *Grundprinzipien zur heutigen Mission der Kirche*: HdP II/2 52, 55; Le Guillou, *Sendung* 504, 539.

<sup>180</sup>) Aufbauend auf einer 30-jährigen Vorarbeit der Ekklesiologen und Missiologen die Zusammenhänge zwischen Kirche und Mission wieder aufgezeigt zu haben, gehört zu den wichtigsten Ergebnissen des Vaticanum II. Zur gleichzeitigen Wiederentdeckung der Mission als ekklesiologischem Zentralbegriff in den protestantischen und orthodoxen Kirchen vgl. Le Guillou, *Sendung* 121–124, 271–274.

<sup>181</sup>) AG 5, 1; Le Guillou: *Conc 2* (1966) 199; Congar: *Mission* 137, 144, 163, 165 f.

<sup>182</sup>) LG 3; 5, 2; 17; AG 6, 2; 13, 2; UR 22, 2; Grillmeier: LThKVat I 170, 174; Schütte: *Mission* 12; W. Beinert, *Um das dritte Kirchenattribut II*, Essen 1964, 473; J. Schoiswohl, *Fortschritt der Kirche*: *Christ in der Gegenwart* 20 (1968) 122 f.; Rahner: HdP I 141 f.; Le Guillou, *Sendung* 142–146; 497 ff.

<sup>183</sup>) AG 7, 1: »Denn es ist nur ein Gott und nur ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus . . . So ist es nötig, daß sich alle zu ihm, der durch die Verkündigung der Kirche erkannt wird, bekehren sowie ihm und seinem Leib, der Kirche, durch die Taufe eingliedert werden (vgl. DH 1, 2). Christus selbst hat nämlich »mit ausdrücklichen Worten die Notwendigkeit des Glaubens und der Taufe betont (vgl. Mk 16, 16; Jo 3, 5) und damit zugleich die Notwendigkeit der Kirche . . . bekräftigt. Darum könnten jene Menschen nicht gerettet werden, die um die katholische Kirche und ihre von Gott durch Christus gestiftete Heilsnotwendigkeit wissen, in sie aber nicht eintreten oder in ihr nicht ausharren wollten« (LG 14, 1). Wenngleich Gott Menschen, die das Evangelium ohne ihre Schuld nicht kennen, auf Wegen, die er weiß, zum Glauben führen kann (vgl. LG 16), ohne den es unmöglich ist, ihm zu gefallen (Hebr 11, 6), so liegt also doch auf der Kirche die Notwendigkeit (vgl. 1 Kor 9, 16) und zugleich das heilige Recht der Evangeliumsverkündigung.« Näheres über diese »mittelhafte« Notwendigkeit der Kirche (Grillmeier: LThKVat I 198 f.) siehe bei Congar: *Mission* 165; Rahner: HdP I 134 f.; ders. HdP II/2 55 f.; V. Schurr, *Hoffnung in Aktion*: *Gott in Welt*, Festgabe für K. Rahner II, Freiburg i. Br. 1964, 372 ff.

<sup>184</sup>) LG 9, 3.

<sup>185</sup>) LG 48, 1. Der vom Konzil so oft gebrauchte Ausdruck »pilgernde Kirche« (LG 6, 5; 7, 5; 14, 1; 48, 3; 62, 1; 68; UR 6, 1; DV 7, 2; DH 12, 1; AA 4, 10; AG 2, 1; GS 45, 2; 57, 1) hat eschatologischen Sinn.

<sup>186</sup>) Vgl. LG 9, 2; 48; PO 2, 4; AG 2, 1; 7, 3; Grillmeier: LThKVat I 177, 179; 207; Semmelroth: LThKVat I 315 ff.; Ratzinger: *Mission* 23, 35 f.

## 1. In Christus durch den Heiligen Geist

Die Kirche ist sich niemals selbst Ausgangs-, Mittel- oder gar Zielpunkt, sondern ausgesandt, wie der Vater seinen Sohn und den Geist seines Sohnes sandte, vermag sie nur durch die Teilnahme an dieser göttlichen Mission missionarisch zu sein<sup>187</sup>); sie ist »ganz durch Christus, in Christus und für Christus<sup>188</sup>)« und immer nur als Botschafterin des dreieinigen Gottes auf dem Weg in die Welt hinein<sup>189</sup>).

Neben verschiedenen Bildern und Analogien, durch die die Gott- bzw. Christusverbundenheit und -bezogenheit des neuen Gottesvolkes umschrieben und verdeutlicht werden soll<sup>190</sup>), nimmt in der konziliaren Ekklesiologie – wie schon in der vorkonziliaren – die biblische Bezeichnung »Leib Christi« eine beherrschende Stellung ein<sup>191</sup>). Das Wort vom Leib Christi ist für das Konzil nicht so sehr eine Seins- als vielmehr eine Dienstaussage, »ein Funktionsbegriff, der die gegenseitige Abhängigkeit der Christen untereinander und von ihrem Haupt und gleichzeitig ihr Einander-Zugewiesensein ausdrückt<sup>192</sup>)«. »Wie sich im Gefüge eines lebendigen Leibes ein Glied nicht nur passiv verhält, sondern zugleich mit dem Leben des Leibes auch an seinem Tun teilnimmt, so bewirkt auch im Leib Christi, der die Kirche ist, der ganze Leib . . . das Wachstum des Leibes<sup>193</sup>)«.

Als Haupt<sup>194</sup>) erfüllt Christus die Kirche mit seiner belebenden Vollkommenheit und Tätigkeit<sup>195</sup>); durch ständig wachsende Mitteilung seines Reichtums bewirkt er die Auferbauung und Ausbreitung des Leibes und seine Ausgestaltung in vielfältiger Einheit<sup>196</sup>).

Indem aber das Konzil das Gottesvolk wiederholt auch »Braut Christi« nennt<sup>197</sup>), macht es deutlich, daß die Kirche in einem personalen Gegenüber zu Christus steht<sup>198</sup>) und nicht mit ihm identisch ist<sup>199</sup>). Um einer solchen durch das

<sup>187</sup>) Vgl. AA 4, 1; Le Guillou, *Sendung* 123 f.

<sup>188</sup>) Paul VI., *Anspr.* v. 14. 9. 1964: AAS 56 (1964) 810; vgl. G. Martelet, *Horizon théologique de la deuxième session du Concile*: NRTTh 96 (1964) 453 f.; Le Guillou, *Sendung* 498 f.

<sup>189</sup>) Aagaard: Aut III 565; Congar: Mission 144. »Kirche ist eine Tat des die Menschen einenden, in sich bergenden und sie erfüllenden, in ihnen als Einzelnen und in ihrer Gesamtheit einwohnenden Gottes«; Grillmeier: LThKVat I 164.

<sup>190</sup>) Vgl. vor allem LG 6.

<sup>191</sup>) SC 7, 3, 4; 59, 1; 84; 99, 1; LG 3; 7; 8, 1; 14, 1; 17; 18, 1; 21, 1; 23, 2; 26, 1; 28, 2; 30; 32, 1, 3; 33, 1; 39; 43, 1; 45, 1; 48, 2; 49; 50, 1; 52; 54; OE 2; UR 2, 2; 3, 5; 24, 1; CD 1; 12, 2; 15, 2; 16, 5; 33, 1; PC 1, 2, 3; 7; 11, 2; 14, 2; GE 2; AA 2; 3, 1, 4; 18, 1; 5; 6, 3; 7; 9, 2; AG 16, 2; 19, 3; 36, 1; 38, 1; 39, 1 PO 1; 2, 1; 5, 2, 4; 6, 7; 8, 1; 9, 1; 12, 1; 15, 2; 22, 3; GS 32, 4; 39, 2.

<sup>192</sup>) Ratzinger: Mission 33; vgl. GS 32, 3; Schoiswohl: Christ in der Gegenwart 20 (1968) 123.

<sup>193</sup>) AA 2, 1.

<sup>194</sup>) Vgl. oben Anm. 100.

<sup>195</sup>) Le Guillou: Conc 2 (1966) 207.

<sup>196</sup>) LG 7; 13, 3; 48, 2; AG 5, 1; Le Guillou, *Sendung* 498 f.; Grillmeier: LThKVat I 166 f.

<sup>197</sup>) SC 7, 2; 47; 84; 85; LG 4, 1; 6, 5; 7, 8; 9, 3; 39; 41, 5; 44, 1; 46, 3; PC 1, 2; DV 8, 4; 23; GS 43, 6.

<sup>198</sup>) Grillmeier: LThKVat I 165, 169 f.

<sup>199</sup>) Die Kirche ist die »bleibende geschichtliche Gegenwart« Christi in der Welt (Rahner: Aut III 569), aber nicht der gegenwärtige Christus (vgl. dens.: HdP I 121, 133); siehe auch Pius XII., *Enz. »Mystici corporis«* v. 29. 6. 1943: AAS 35 (1943) 218; Y. M.-J. Congar, *Dogme christologique et Ekklesiologie. Verité et limites d' un parallèle*: Das Konzil von Chalkedon, hrsg. v. A. Grillmeier und H. Bacht III, Würzburg 1954, 239–268; H. de Lubac, *Betrachtung über die Kirche*, Graz 1954, 23–29; Küng, *Kirche* 208.

Haupt-Leibes-Bild nahegelegten Identifikation vorzubeugen, hat es die Kirchenkonstitution bewußt vermieden, die Kirche als »fortlebenden Christus<sup>200)</sup>« oder als »Fortsetzung der Inkarnation<sup>201)</sup>« zu bezeichnen<sup>202)</sup>. Dennoch waltet zwischen der Menschwerdung Christi und der Kirche eine bedeutende Analogie<sup>203)</sup>. »Wie nämlich die angenommene Natur dem göttlichen Wort als lebendiges, ihm unlöslich geeintes Heilsorgan dient, so dient auf eine ganz ähnliche Weise das gesellschaftliche Gefüge der Kirche dem Geist Christi, der es (wie eine Seele<sup>204)</sup>) belebt, zum Wachstum seines Leibes<sup>205)</sup>.« Dadurch daß der Sohn sich nur mit einer einzigen menschlichen Natur hypostatisch vereinigt hat, während der Geist Christi in dem sozialen Gefüge der Kirche gegenwärtig ist, also in einer Vielheit menschlicher Personen<sup>206)</sup>, deren Bereitschaft mitzuwirken<sup>207)</sup> höchst unterschiedlich und oft mangelhaft ist, heben sich Inkarnation und Kirche als mystischer Leib wesentlich voneinander ab<sup>208)</sup>. Diese Differenz kann nicht größer sein »entsprechend der innertrinitarischen Unterschiedenheit der göttlichen Personen selbst, insofern sie sich in der Heilsökonomie auch als solche zeigt. Da nun aber auch die Einheit der göttlichen Personen auf Grund ihrer einen göttlichen Natur so intensiv ist, wie sie intensiver nicht gedacht werden kann, sind auch die Mysterien der Inkarnation und der Kirche in einer unvorstellbar innigen Weise geeint<sup>209)</sup>« und darüber hinaus einander sehr ähnlich<sup>210)</sup>. In beiden Fällen sind ein göttliches und ein menschliches Element »ungetrennt und unvermischt<sup>211)</sup>« verbunden<sup>212)</sup>. Wie der Logos die angenommene menschliche Natur erst personenhaft und zum Heilsorgan macht<sup>213)</sup>, in ähnlicher Weise schenkt der Heilige Geist den in die Kirche Aufgenommenen zwar nicht erst das Person-, aber das Kindsein vor Gott und gliedert sie in das von ihm durchwirkte kirchliche Gemeinschaftsgefüge<sup>214)</sup> und dessen heilsmittlerische Funktion ein<sup>215)</sup>. Was in der Menschwerdung des Wortes Gottes ein für allemal als ein eschatologisches Ereignis vollzogen worden ist, soll durch die Kirche zu seiner vollen Wirklichkeit gelangen und zu seiner beabsichtigten Wirkung geführt

<sup>200)</sup> Vgl. K. Pelz, *Der Christ als Christus*, Berlin o. J., 136 ff.; Klostermann, *Apostolat* 271 f.

<sup>201)</sup> Vgl. J. A. Möhler, *Symbolik*, Regensburg 1909, 332 f.; Le Guillou: *Conc 2* (1966) 199 f.

<sup>202)</sup> Mühlén: *ThGl 55* (1965) 172–175. In *LG 52* heißt es zwar, nachdem von der Inkarnation die Rede war: »Quod salutis divinum mysterium ... continuatur in Ecclesia«; damit ist aber ausdrücklich nur gesagt, daß sich das Mysterium des Heils (der göttliche Heilsplan; vgl. die *Relatio* für die dritte Sitzungsperiode zu diesem Artikel), um dessentwillen der Sohn Gottes Mensch geworden ist, in der Kirche fortsetzt, nicht aber die Inkarnation als solche.

<sup>203)</sup> Mühlén: *ThGl 55* (1965) 175–188.

<sup>204)</sup> *LG 7, 7*; vgl. Paul VI., *Anspr. v. 14. 9. 1964*: *AAS 56* (1964) 807.

<sup>205)</sup> *LG 8, 1*; vgl. *LG 5, 2; 7, 2; 17; 24*, 1 Klostermann, *Apostolat* 285 ff.

<sup>206)</sup> Zwischen Geist und Kirche besteht kein hypostatisches Verhältnis.

<sup>207)</sup> Auch von der Kirche selbst hängt es ja ab, daß sie immer mehr Leib Christi ist und zur Fülle Gottes gelangt. Sie selbst muß sich in der Kraft des Heiligen Geistes danach »ausweiten«; *LG 7, 8*.

<sup>208)</sup> Grillmeier: *LThKVat I* 174 f.

<sup>209)</sup> Mühlén: *Aut I* 297.

<sup>210)</sup> Vgl. *AG 22, 1*.

<sup>211)</sup> Mühlén: *Aut I* 296 mit Anm. 11.

<sup>212)</sup> J. A. Jungmann, *Kommentar zu Sacrosanctum Concilium*: *LThKVat I* 16.

<sup>213)</sup> Vgl. Mühlén, *Una Mystica Persona* 40 f.

<sup>214)</sup> Le Guillou: *Conc 2* (1966) 207; vgl. L. Newbigin, *La mission mondiale de l'Eglise*, Paris 1959, 35.

<sup>215)</sup> Vgl. *LG 4; 7,7; 49*; Schütte: *Mission 12*.

werden<sup>216</sup>). Wie Christus sich »von der konkreten sozialen und kulturellen Welt der Menschen einschließen ließ, unter denen er lebte<sup>217</sup>«, so muß sich die Kirche durch ihr Apostolat in den jeweiligen Daseinsbedingungen der verschiedenen Gruppen und Zeiten verleblichen<sup>218</sup>); wie er, muß auch die Kirche sich opfernd bei der Ausübung ihrer Mission zu den Menschen und ihrer Armut hinabsteigen<sup>219</sup>). »Die Sendung der Kirche vollzieht sich mithin durch das Wirken, kraft dessen sie im Gehorsam gegen Christi Gebot und getrieben von der Gnade und Liebe des Heiligen Geistes<sup>220</sup>) allen Menschen und Völkern in voller Wirklichkeit gegenwärtig wird, um sie durch das Zeugnis des Lebens, die Verkündigung, die Sakramente und die übrigen Mittelungsweisen der Gnade zum Glauben, zur Freiheit und zum Frieden Christi zu führen: So soll ihnen der freie und sichere Weg zur vollen Teilhabe am Christusgeheimnis eröffnet werden<sup>221</sup>).«

## 2. Allumfassendes Heilssakrament

Wenn wir nun weiter fragen, wie Gott sich in der Kirche und durch die Kirche selbst mitteilt, antwortet das Konzil: Die Kirche ist in Christus durch den von ihm gesandten Heiligen Geist<sup>222</sup>) »allumfassendes Heilssakrament<sup>223</sup>)«, d. h. »Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit<sup>224</sup>)«.

»Sacramentum« steht hier nicht in dem seit der Frühscholastik üblichen auf die sieben Einzelsakramente bezogenen engeren Sinn, sondern in der weiten, aber ursprünglicheren Bedeutung des biblischen Ausdrucks »μυστήριον<sup>225</sup>)« als Inbegriff des Ratschlusses Gottes, in Christus<sup>226</sup>) die Welt zur Heilsgemeinschaft mit sich zu

<sup>216</sup>) LG 48, 2; DV 7, 1; AG 3, 3; 7, 3; Le Guillou, *Sendung* 498 f.; R. Bréchet, *Du Christ à l'Eglise. Le dynamisme de l'Incarnation dans l'Eglise selon S. Jean*: Divus Thomas 56 (1953) 67–98.

<sup>217</sup>) AG 10; vgl. GS 32, 1.

<sup>218</sup>) Vgl. Glazik: Aut III 549 f.; Le Guillou: Conc 2 (1966) 195, 207.

<sup>219</sup>) LG 8, 3; AG 3, 2; 5, 2; GS 1; Congar: Mission 147.

<sup>220</sup>) Vgl. LG 17; AA 29, 3; Küng, *Kirche* 207.

<sup>221</sup>) AG 5, 1; vgl. 7, 3; 15, 7.

<sup>222</sup>) Vgl. H. Mühlen, *Die Kirche als die geschichtliche Erscheinung des übergeschichtlichen Geistes Christi*: ThGl 55 (1965) 270–289.

<sup>223</sup>) LG 48, 2; AG 1, 1; vgl. SC 5, 2; 26, 1; LG 9, 3; AG 5, 1; M. J. Scheeben, *Die Mysterien des Christentums*<sup>2</sup>, hrsg. v. J. Höfer, Freiburg i. Br. 1951, 461; O. Semmelroth, *Die Kirche als Ursakrament*<sup>3</sup>, Frankfurt a. M. 1960; B. Willems, *Der sakramentale Kirchenbegriff*: FZPhTh 5 (1958) 274–296; P. Smulders, *Die Kirche als Sakrament des Heils: De Ecclesia*, Beiträge zur Konstitution »Über die Kirche« des Zweiten Vatikanischen Konzils, hrsg. v. G. Baraúna (= Baraúna), I, Freiburg i. Br. 1966, 289–312; J. Groot, *Welt und Sakrament*: Conc 4 (1968) 24–31.

<sup>224</sup>) LG 1; GS 42, 3; 45, 2.

<sup>225</sup>) Über die lateinischen Bibelübersetzungen, die »μυστήριον« mit »sacramentum« wiedergeben, wurde es bei den Vätern üblich, Christus, die Heilige Schrift, die liturgischen Riten und die Kirche selbst als »μυστήριον« bzw. »sacramentum« zu bezeichnen; vgl. H. Bornkamm, μυστήριον: ThW IV (1942) 823–834; J. Finkenzeller: LThK<sup>2</sup> IX (1964) 221; C. Vagaggini, *Theologie der Liturgie*, Einsiedeln 1959, 342–348. Das Konzil spricht von der Kirche als Mysterium in LG Überschrift zu Kap. 1; 39; 44, 2; 63; UR 4, 9; 20, 6; OT 8, 1; 9; 16, 4; NA 4, 1; AG 16, 2; GS 2, 1; 40, 1.

<sup>226</sup>) Christus »ist als der Gott-Mensch das Ursakrament schlechthin, weil er das Bezeichnete (Gott in seiner Selbstmitteilung an die Menschen) und das wirksame exhibitiv Zeichen dieser Selbstmitteilung Gottes und deren Annahme durch die Menschheit (in seiner Menschheit und deren geschichtlich sich vollziehendem Leben) in Person und Einheit ist«; Rahner: HdP I 133; vgl. Smulders: Baraúna I 304–306.

führen<sup>227</sup>). Wenn die Kirche Sakramente spendet, aktualisiert sie ihre eigene Wirklichkeit<sup>228</sup>), in der grundgelegt ist, was in allen Sakramenten wiederkehrt: das Menschliche, Sichtbare, Weltzugewandte, Zeitliche und ihm zu- und übergeordnet das Göttliche, Unsichtbare, Jenseitige, Bleibende<sup>229</sup>). Indem die Kirche die Liebe Gottes verkündet<sup>230</sup>) und offenbart<sup>231</sup>), indem sie Christus erkennen läßt<sup>232</sup>) und zu ihm den Weg weist<sup>233</sup>), ist sie unter den Völkern aufgerichtetes Zeichen des Heils<sup>234</sup>), der Gegenwart Gottes<sup>235</sup>), der menschlichen Transzendenz<sup>236</sup>) und der Brüderlichkeit<sup>237</sup>). Die Kirche verweist aber auf etwas, was von ihr zwar unterschieden<sup>238</sup>), aber nicht getrennt ist<sup>239</sup>). Wer das Zeichen versteht und ergreift, erfährt das Bezeichnete<sup>240</sup>). Sichtbare und unsichtbare Kirche bilden »eine einzige komplexe Wirklichkeit, die aus menschlichem und göttlichem Element zusammewächst<sup>241</sup>)«. Die Kirche enthält schon verborgen-keimhaft das Reich Gottes<sup>242</sup>), sie kündigt nicht nur die Wahrheit, Liebe und das Leben Gottes, sondern teilt diese mit<sup>243</sup>) und bewirkt sie<sup>244</sup>); sie ist nicht bloß Wegweiserin, sondern Wegbahnerin zu Christus<sup>245</sup>). So ist die Kirche wirksames<sup>246</sup>) Heilszeichen und Heilswerkzeug<sup>247</sup>) in einem, der Erlösungsakt Christi<sup>248</sup>), der »zwischen Himmelfahrt und Parusie als Kern der Bewegung, die die Menschheit auf dem Wege mitnimmt, fortwirkt<sup>249</sup>)», damit alle »aus der Zerstreuung wieder zur Einheit« versammelt werden<sup>250</sup>).

<sup>227</sup>) In diesem Sinne finden wir »mysterium« in LG 3; 52; 56; 59; UR 3, 4; 17, 1; CD 30, 2; OT 14, 2; 15, 3; 16, 3; GE Vorwort, 3; 2; NA 1, 3; 4, 2; DV 2; 15; 17, 2; AG 5, 1; 10; 13, 1; 14, 1; 16, 3; 25; PO 13, 2; 18, 2; 22, 3; GS 15, 4; 22, 1; 41, 1; 52, 7; 93, 1.

<sup>228</sup>) Vgl. B. Dupuy, *Besteht ein dogmatischer Unterschied zwischen der Funktion der Pöster und der Funktion der Bischöfe?*: Conc 4 (1968) 273.

<sup>229</sup>) SC 2; LG 8, 1; 48.

<sup>230</sup>) AG 10.

<sup>231</sup>) GS 45, 2.

<sup>232</sup>) AG 7, 1.

<sup>233</sup>) PO 6, 6; AG 20, 1.

<sup>234</sup>) SC 2; UR 2, 5; AG 21, 5; 36, 2; GS 43, 6; Le Guillou, *Sendung* 131 f.

<sup>235</sup>) AG 15, 2.

<sup>236</sup>) GS 76, 2.

<sup>237</sup>) GS 92, 1. – Als Zeichen, als gesellschaftliche Institution ist die Kirche vorläufig und zur Aufhebung bestimmt, um einzugehen in die Endgestalt der Verklärung, die keines Zeichens mehr bedarf, sondern unverhüllt in sich erfahren wird; vgl. LG 48, 3.

<sup>238</sup>) Vgl. oben Anm. 199. Die »Nichtidentität zwischen Zeichen und Bezeichnetem bezieht sich auf das Ganze der Kirche; nicht nur auf den sakramentalen Bereich im engeren Sinn, sondern auch auf das Verhältnis zwischen göttlicher Wahrheit und deren menschlicher Aussage, auf das Verhältnis zwischen sittlicher Norm und Vollzug der göttlichen Liebe durch sie, zwischen sakralem Recht und der Bindung durch Gott als er selbst. In allem ist die Kirche das Zeichen, dessen Vollzug von sich weg, über sich hinaus, auf Gott selbst verweist; auf ihn allein, auf ihn als das Geheimnis und den, der nie mit etwas anderem verwechselt werden darf«; Rahnner: HdP I 13 f.

<sup>239</sup>) LG 6, 5.

<sup>240</sup>) Vgl. K. Rahnner, *Kirche und Sakramente*, Freiburg i. Br. 1960, 34 ff.

<sup>241</sup>) LG 8, 1; vgl. Mühlen: ThGl 55 (1965) 271.

<sup>242</sup>) LG 3; 5, 2; 7, 2; GS 39, 3.

<sup>243</sup>) AA 2, 1; AG 10. »Die Kirche ist in ihrem tiefsten und innersten Grund Bewegung der Mitteilung, bis alles erfüllt ist, was berufen ist, das Leben zu empfangen«; Congar: *Mission* 137; vgl. Le Guillou, *Sendung* 496 ff.

<sup>244</sup>) GS 45, 2; vgl. Rahnner: HdP I 118 f., 121 ff., 134 f.; II/2 52.

<sup>245</sup>) PO 6, 6.

<sup>246</sup>) »Instrumentum efficax«; PO 6, 6.

<sup>247</sup>) »Instrumentum salutis«; Paul VI., *Anspr.* v. 29. 9. 1963: AAS 55 (1963) 854 f.

<sup>248</sup>) Vgl. LG 9, 2: »instrumentum redemptionis«.

<sup>249</sup>) Le Guillou, *Sendung* 498; vgl. Smulders: Baraúna I 309 ff.

<sup>250</sup>) LG 13, 1; vgl. SC 2.

## 3. Sakrament der Einheit

Die Einheit ist, wie bereits gesagt, erste und letzte Wirkung der Kirche, des »sacramentum salutiferae unitatis<sup>251)</sup>«. Auf das Einssein zielt ihre ganze Mission, die geradezu als »wachsende Einheit« bezeichnet werden kann<sup>252)</sup>. Sakramental bewirkte Einheit bedeutet hier zunächst »Vereinigung mit Gott<sup>253)</sup>«. Wer der Kirche in liebendem Glauben eingegliedert wird, gelangt durch ihre Vermittlung schon jetzt zu wirklicher Gottgemeinschaft, wird Volk Gottes<sup>254)</sup>. Diese Gottverbundenheit ist freilich noch anfanghaft verborgen<sup>255)</sup> und strebt dynamisch in Hoffnung hin auf das »Vollalter Christi<sup>256)</sup>« und das Licht, »das keinen Untergang kennt<sup>257)</sup>«.

Indem aber die Menschen in und durch die Kirche mit Gott vereinigt werden, treten sie zugleich untereinander in eine tiefere, über alle menschlichen Möglichkeiten hinausgehende gottgewirkte Verbindung<sup>258)</sup>. Diese kraft der einenden Selbstmitteilung Gottes in Christus<sup>259)</sup> und dem Heiligen Geist<sup>260)</sup> geschaffene Gemeinschaft der Kirchenglieder hat wiederum eminent dynamischen<sup>261)</sup>, missionarischen Charakter, und zwar vor allem in fünffacher Hinsicht:

E r s t e n s ist die durch Glaube und Liebe in den Sakramenten grundgelegte Einheit keine statische Größe<sup>262)</sup>, sondern stets von neuem aufzugebene, zu verwirklichende, zu lebende Einheit<sup>263)</sup>. Das gilt grundsätzlich für alle Getauften, mögen sie bereits in der durch den Bischof von Rom garantierten und sichtbar gemachten »Glaubens- und Kommunionseinheit<sup>264)</sup>« stehen oder nicht.

Auf beide Gruppen trifft aber z w e i t e n s auch zu – freilich in verschiedenem Grad und Umfang –, daß sie nicht nur als einzelne, sondern auch als Gemeinschaften noch nicht die Kirche Christi in ihrer gesamten von ihm gestifteten Heils- und Wahrheitsfülle darstellen. *Lumen gentium* (8, 2) sagt: »Diese Kirche (Christi) . . . ist verwirklicht (subsistit) in der katholischen Kirche, die vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird. Das schließt nicht aus, daß außerhalb ihres Gefüges vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit zu finden sind, die als der Kirche Christi eigene Gaben auf die katholische

<sup>251)</sup> LG 9, 3; vgl. SC 26, 1; G r o o t : Conc 4 (1968) 27 ff.

<sup>252)</sup> »Gottes eigene Einheit – des Vaters mit dem Sohn und mit dem Geist – ist die Einigkeit, zu der die Menschheit berufen ist, und Mission bedeutet, die Menschheit zu dieser Einigkeit einzuladen«; A g a a r d : Aut III 564 f.

<sup>253)</sup> LG 1; vgl. 48, 2; GS 19, 1.

<sup>254)</sup> LG 9–17.

<sup>255)</sup> LG 7, 2; AA 4, 5.

<sup>256)</sup> SC 2; vgl. PO 2, 5.

<sup>257)</sup> LG 9, 3; vgl. 8, 4; 48, 4; GS 18, 2; R a h n e r : HdP I 134.

<sup>258)</sup> Die Kirche ist »das von der Einheit des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes her geeinte Volk«; LG 4, 2; vgl. 1; 2; 9, 1; 49, 1; SC 10, 1; AG 2, 2; 7, 1, 3; GS 24, 3; 32, 1; 38, 1; 42, 3; R a t z i n g e r, *Brüderlichkeit* 33 ff., 63 ff., 78 ff.; S m u l d e r s : Baraúna I 291 ff.; E. S c h i l l e b e e c k x, *Kirche und Menschheit*: Conc 1 (1965) 30 ff.; G l a z i k : ZMR 49 (1965) 78.

<sup>259)</sup> UR 2, 1.

<sup>260)</sup> Christus ist »Ursprung der Einheit« vor allem dadurch, daß er die Kirche »mit seinem Geist erfüllt« hat; LG 9, 3; vgl. GS 32, 3; 38, 1; M ü h l e n : ThGl 55 (1965) 273 Anm. 7.

<sup>261)</sup> Vgl. GS 42, 3.

<sup>262)</sup> L. K l e i n, *Die Einheit hat schon begonnen*, Meitingen 1967, 53.

<sup>263)</sup> Vgl. LG 33, 1; 51, 2; UR 4, 5; 6; AG 6, 2; 19, 2; J. F. F e i n e r, *Kommentar zu Unitatis redintegratio*: LThKVat II 63 f., 71 f.; R a t z i n g e r, *Brüderlichkeit* 88 ff.

<sup>264)</sup> LG 18, 2; vgl. 13, 3; 22; 23, 1; 25; AG 22, 2.

Einheit hindrängen<sup>265</sup>)«. Damit ist ausgesprochen, daß die wahre und einzige Kirche Christi wohl geschichtlich konkret<sup>266</sup>) und erkennbar in der katholischen Kirche existiert, aber nicht mit dieser absolut und exklusiv identisch ist<sup>267</sup>). Die katholische Kirche und erst recht die anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften<sup>268</sup>) sind noch strebend auf dem Wege zu »jener Fülle« der katholischen Einheit, »die sein Leib nach dem Willen des Herrn im Ablauf der Zeit gewinnen soll<sup>269</sup>)«.

Aus der zitierten Stelle der Kirchenkonstitution (8, 2) folgt drittens, daß sich die innere Einheit der katholischen Kirche, dauernd gestärkt durch den Heiligen Geist<sup>270</sup>), aus den geeinten bischöflichen Teilkirchen auferbaut<sup>271</sup>), die dynamisch ineinander übergehen<sup>272</sup>) und sich durchdringen<sup>273</sup>). Die Teilkirchen stehen auf Grund dieser organischen Struktur<sup>274</sup>) in apostolischer Verantwortung füreinander und für die Gesamtkirche<sup>275</sup>).

Missionarischer Natur ist die durch die Kirche und in der Kirche verwirklichte Gemeinschaft v i e r t e n s dadurch, daß sie, obwohl sie »tatsächlich nicht alle Menschen umfaßt und gar oft als kleine Herde erscheint, für das ganze Menschengeschlecht die unzerstörbare Keimzelle der Einheit« bildet<sup>276</sup>). »Die Katholizität der Kirche ... ist identisch mit der dynamischen Universalität ihrer Einheit: sie ist die Kraft ihrer Einheitsprinzipien, den ganzen Menschen, alle Menschen und alle menschlichen Werte in sich aufzunehmen<sup>277</sup>), sie zur vollen Erfüllung zu führen und zu erhöhen<sup>278</sup>), sie für Gott zu gewinnen und mit ihm zu vereinigen<sup>279</sup>)«.

<sup>265</sup>) Vgl. UR 3, 2-4; 17; L. Höfer, *Mysterium Unitatis*, Freiburg i. Br. 1967, 101 ff.; Feiner: LThKVat II 53 ff., 105 f.

<sup>266</sup>) LG 9, 3: »in historiam hominum intrat«; vgl. GS 40, 2; Rahner: Aut III 572; dens.: HdP I 138 f.

<sup>267</sup>) Im Entwurf von 1963 lautete LG 8, 2 noch in Übereinstimmung mit der bisher einhelligen katholischen Lehrtradition (vgl. z. B. Pius XII., *Enz. »Humani generis«* v. 12. 8. 1950: AAS 42, 1950, 571): »Haec igitur Ecclesia ... est Ecclesia catholica ...« Das identifizierende »est« wurde ausdrücklich durch »subsistit« ersetzt, weil diese Formulierung nach Auffassung der Theologischen Kommission besser mit dem Vorhandensein von ekklesialen Elementen in den nicht-katholischen Gemeinschaften übereinstimme; Schema Constitutionis de Ecclesia, Typis Polyglottis Vaticanis 1964, 25; vgl. Mühlen: Aut I 291 f., 303-307; Grillmeier: LThKVat I 174 f.; Feiner: LThKVat II 52 f.; M. Villain, *Ist eine apostolische Sukzession außerhalb der Kette der Handauflegungen möglich?*: Conc 4 (1968) 278.

<sup>268</sup>) Vgl. UR 3, 3-5; 4, 2; 19, 1, 2, 4; OT 16, 5; AG 15, 5.

<sup>269</sup>) UR 24, 1; vgl. 1, 2; 4, 1, 3, 10; 17; LG 9, 3; Le Guillou, *Sendung* 502; Mühlen: ThGl 55 (1965) 289; dens., *Der eine Geist Christi und die vielen Kirchen nach den Aussagen des Vaticanum II*; ThGl 55 (1965) 335 f.

<sup>270</sup>) LG 13; 22, 2.

<sup>271</sup>) Vgl. SC 13, 2; 111, 2; LG 27, 1; OE 3; CD 3, 2; 11, 2; AG 6, 4.

<sup>272</sup>) Vgl. LG 13, 3; 23, 1; OE 2; 4; UR 14, 1; AG 22, 2.

<sup>273</sup>) Die Teilkirche ist ein Teil des Gottesvolkes, in dem »die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche wahrhaft wirkt und gegenwärtig ist«; CD 11, 1; vgl. AG 20, 1; Ratzinger: Conc 1 (1965) 22; dens.: Mission 26 f.

<sup>274</sup>) LG 22, 2.

<sup>275</sup>) LG 22, 2; 23; CD 6, 3; AG 6, 3; 19, 3; Schütte: Mission 7.

<sup>276</sup>) LG 9, 2; vgl. GS 40, 2. »Die Kirche ist die konkrete Greifbarkeit und Geschichtlichkeit jener Zusage Gottes, die an die ganze Menschheit gerichtet ist. Sie ist also in ihrer heilsschaffenden, missionarischen Bedeutung gar nicht eindeutig davon abhängig, wie groß die Zahl ihrer Mitglieder ist. Ihr missionarischer Elan muß von diesem Selbstbewußtsein getragen sein, das Heil der Welt (als dessen notwendiges Zeichen) zuzusagen auch dort, wo Menschen das Heil ergreifen, ohne sein Zeichen ganz verstanden zu haben«; Rahner: HdP I 135; vgl. Schillebeeckx: Conc 1 (1965) 32 ff.; Ratzinger, *Brüderlichkeit* 101 ff.

<sup>277</sup>) Vgl. SC 2; LG 3; 4; 9, 3; 13; AG 1, 2; 7, 1, 3; 22; GS 3, 2; 92, 1.

<sup>278</sup>) LG 17.

<sup>279</sup>) Y. M.-J. Congar, *Chrétiens désunis*, Paris 1937, 117; zit. nach Le Guillou: Conc 2 (1966) 198.



Das Konzil nennt als Adressaten der kirchlichen Heilssendung immer wieder »jeden<sup>280)</sup>« bzw. »alle Menschen (Geschöpfe, Völker, Länder, Kreatur)<sup>281)</sup>«, die »ganze Menschheit (Welt)<sup>282)</sup>« oder kurz »alles<sup>283)</sup>« und bezeugt so in eindringlicher Weise die universale missionarische Dimension der Kirche<sup>284)</sup>, ihre innere Dynamik, sich auszubreiten<sup>285)</sup>. Die Kirche ist missionarisch, weil sie katholisch ist<sup>286)</sup>, und kann nur zum Vollmaß ihrer Katholizität gelangen, indem sie missioniert<sup>287)</sup>.

Da aber in dieser Welt alle Einheit unter Menschen notwendig unvollkommen sein muß, solange die ihr zugrundeliegende Vereinigung mit Gott auch erst auf Hoffnung hin erfolgt, strebt die von ihm zu seinem Volk zusammengerufene Heilsgemeinde schließlich f ü n f t e n s in ständiger Spannung und Bewegung der Endzeit zu, um »in der allumfassenden Kirche beim Vater versammelt« zu werden<sup>288)</sup>.

Als mit Gott und unter sich verbundenes und verbindendes Volk ist die Kirche stets Heilsfrucht und Heilmittel zugleich<sup>289)</sup>. Das neue Gottesvolk dient der endgültigen Einheit aller Menschen gerade dadurch, daß es diese Einheit in sich vorabbildet<sup>290)</sup>, es vermag die Gottesherrschaft nur auszubreiten, indem es dieses Reich selbst vorverwirklicht<sup>291)</sup>. Beides, Zeichen und Werkzeug der Einheit<sup>292)</sup>, Heilsfrucht und Heilmittel in einem, ist die Kirche am dichtesten bei der Feier der heiligen Eucharistie<sup>293)</sup>.

<sup>280)</sup> LG 9, 1; 16.

<sup>281)</sup> SC 5, 1; 6, 1; 9, 2; 53; IM 3, 1; LG 1; 3; 5, 2; 13, 1, 2, 4; 17; 19, 1; 21, 1; 23, 2; 24, 1; 33, 4; 44, 3; 46, 3; UR 1, 1; 12; CD 2, 2; 13, 1; PC 20, 2; OT 8, 2; GE Vorwort, 3; 3, 3; AA 3, 2; 13, 3; 96, 7; DH 1, 2; 13, 2; 14, 1, 2; AG 1, 2; 5, 1; 6, 6; 9, 1; 10; 13, 1; 15, 4; 21, 4; 38, 1; PO 4, 1; GS 1; 2, 1; 32, 2; 47, 3; 58, 2; 89, 1; 91, 1; 92, 1.

<sup>282)</sup> SC 53; 83, 2; LG 1; 9, 2; 13, 1; 17; 48, 1; OE 3; DV 1; AA 2; 16, 7 DH 13, 2; AG 5, 1; 6, 3; 38, 1; PO 4, 1; 5, 3; 12, 4; GS 3, 1; 40, 3; 45, 1.

<sup>283)</sup> AG 1, 2.

<sup>284)</sup> Vgl. LG 1.

<sup>285)</sup> R a t z i n g e r : Mission 29. Da aber die Kirche nie mit Gott identisch, sondern nur dessen Zeichen ist, kann es Gottes Gnade auch dort geben, wo das Zeichen mit seiner »geschichtlichen, worthaften, sakramentalen und gesellschaftlichen Wirklichkeit« noch nicht existiert, obwohl es das Sakrament »für diese Gnade der ganzen Welt ist, in dem sich Gott nicht bloß der Kirche, d. h. den Menschen der Kirche zusagt, sondern der Welt, allen Menschen, und alles Heil seine konkrete Erscheinung in der Kirche sucht und in diesem doppelten Sinn es außer der Kirche kein Heil gibt«; R a h n e r : HdP I 133; vgl. dazu LG 16; AG 7, 1; C o n g a r : Mission 146; S c h i l l e b e e c k x : Conc 1 (1965) 34 ff.; E. H i l l m a n n, *Die Hauptaufgabe der Mission*: Conc 2 (1966) 160 f.

<sup>286)</sup> LG 13, 2; AG 1, 1.

<sup>287)</sup> Vgl. AG 6, 6; G l a z i k : Aut III 550; L e G u i l l o u, *Sendung* 503.

<sup>288)</sup> LG 2; vgl. 5, 2; 6, 5; 9, 3; 48; UR 3, 5; GS 32, 4; 40, 2; 45, 3; L e G u i l l o u, *Sendung* 503, 538; S m u l d e r s : Baraúna I 307; A g a a r d : Aut III 566; S e m m e l r o t h : LThKVat I 315 ff.

<sup>289)</sup> Vgl. LG 8, 1; UR 3, 5; PO 6, 6 sowie die biblischen Bezeichnungen »Licht der Welt« und »Salz der Erde« (LG 9, 2; 33, 2; AG 1, 2; 36, 2); R a h n e r : HdP I 119, 129, 134, 137–140; II/2 52; A g a a r d : Aut III 565; S m u l d e r s : Baraúna I 306 f.

<sup>290)</sup> LG 13, 1; 51, 2; PC 15, 1; AG 6, 6; 28, 1; GS 92, 2; L e G u i l l o u : Conc 2 (1966) 207; d e r s., *Sendung* 503, 538; R a h n e r : Aut III 572; D. G r a s s o, *Die missionarische Mitarbeit*: Mission 318–320; G l a z i k : Aut III 552.

<sup>291)</sup> LG 5, 2; 9, 2; 48, 3; vgl. G r i l l m e i e r : LThKVat I 179; S m u l d e r s : Baraúna I 307, 311.

<sup>292)</sup> LG 7, 2; vgl. UR 2, 1; G r i l l m e i e r : LThKVat I 186.

<sup>293)</sup> SC 2; 7, 1; 10, 1; LG 3; 6, 2; 11, 1 33, 2; UR 4, 3; PO 2, 4; 5, 2; 6, 5; GS 38, 2; L e G u i l l o u, *Sendung* 497–500; R a t z i n g e r, *Brüderlichkeit* 92 ff.; d e r s.: Conc 1 (1965) 24.

## III. Folgerungen

Aus der vom Vaticanum II gebotenen Grundlegung der kirchlichen Heilssendung ergeben sich wichtige pastoraltheologische Konsequenzen, von denen einige hier nur noch angedeutet werden sollen:

1. Weil die Kirche als Heilsfrucht noch nicht voll ausgereift und als Heilsfrucht immer auch Heilmittel ist, stellt die Auferbauung der Kirche, die Aufrichtung dieses Heilszeichens unter den Völkern wohl *ein*<sup>294</sup>), aber nicht *das* letzte Ziel des christlichen Apostolats dar. Die Mission ist nicht auf die Kirche, sondern die Kirche auf die Mission, auf die von Gott in Christus angestoßene Heilsbewegung hingeeordnet<sup>295</sup>) und in diese eingegliedert<sup>296</sup>). Wie Christus<sup>297</sup>) muß sich die Kirche in doppelter Richtung entgrenzen<sup>298</sup>): auf den Vater und auf die Menschen zu<sup>299</sup>). Das neue Gottesvolk hat nicht bloß eine Sendung<sup>300</sup>), sondern ist wesentlich Sendung<sup>301</sup>). Es verwirklicht, vollzieht<sup>302</sup>) und erkennt<sup>303</sup>) sich nur in der Mission.

2. Wenn das kirchliche Apostolat sich aus dem einen Heilsplan Gottes herleitet, dem einen Ziel der Vereinigung aller Menschen – und durch sie der ganzen Schöpfung – mit Gott dient und Seinsfunktion der einen Kirche ist, die als universales Heilsorgan die Sendung des einzigen Mittlers Christus fortsetzt, dann kann auch die Mission des Gottesvolkes in sich nur eine einzige sein<sup>304</sup>); dann ist alles, was die Kirche tut, um »die Botschaft und Gnade Christi den Menschen nahezubringen<sup>305</sup>)« und »die zeitliche Ordnung mit dem Geist des Evan-

<sup>294</sup>) Eine missionarisch orientierte Seelsorge darf »nicht so unmenschlich werden, die Gemeindeglieder nur als Mittel zum Zweck, bloß als Vehikel des Evangeliums zu »verwenden«. Die Gemeindeglieder sind nicht nur Zeugen des Glaubens und müssen es sein, sondern sie sind auch Menschen mit ihrer Sorge, Freude, Schuld und Hoffnung, d. h. aber auch: Zielpunkte der Seelsorge«; P. Lippert, *Lebendige Gemeinde – Ziele und Wege*: Pastoralblatt 20 (1968) 108; vgl. LG 48, 2; AG 1, 1; 10; DV 17.

<sup>295</sup>) LG 17; 48, 2; PO 6, 6; AG 6, 4; 10; 15, 8 20; 21; Le Guillou: Conc 2 (1966) 197, 213; ders., *Sendung* 503, 538; Glazik: ZMR 49 (1965) 78; ders.: Aut III 545; Aagaard: Aut III 565 f.; Schurr: Gott in Welt II 390; Congar: Mission 157 f.

<sup>296</sup>) Der Weg geht von Evangelisierung zu Evangelisierung; die dynamische Aufgabe des Weitertragens der Frohbotschaft ist das Umgreifende, das als solches freilich die »Pflanzung der Kirche« (vgl. AG 6, 3, 4; 15, 7; 18, 1, 2; 19, 1) einschließt und verlangt. Diese aber ist »als Gesandte unterwegs«; AG 2, 1; vgl. Ratzinger: Mission 32; Rahner: HdP I 134, 138 f.; Semmelroth: LThKVat I 317; Le Guillou, *Sendung* 497 ff.

<sup>297</sup>) Vgl. oben Anm. 34.

<sup>298</sup>) LG 9, 3: »procedens Ecclesia ... tempora et fines populorum transcendit«. »Die wirkliche Aufgabe der Kirche ist es, Begrenzungen zu überschreiten, nicht sie festzulegen«; Aagaard: Aut III 565; vgl. Le Guillou, *Sendung* 128.

<sup>299</sup>) Vgl. Paul VI., *Anspr. v. 14. 9. 1964*: AAS 56 (1964) 810; H. Fries, *Pluralismus und Kirche*: Christ in der Gegenwart 20 (1968) 128.

<sup>300</sup>) LG 17; 18, 2; 24, 1; 36, 1; GE Vorwort, 3; DV 7, 1; 10, 2; DH 1, 2.

<sup>301</sup>) AG 2, 1; 6, 6; 14, 4; AG 35; Schütte: Mission 7, 11f.; Congar: Mission 136f., 148; Le Guillou, *Sendung* 121–124, 503–505, 538; H. Kraemer, *Theologie des Laientums*, Zürich 1959, 108–111; Glazik: ZMR 49 (1965) 77; Schurr: Gott in Welt II 372.

<sup>302</sup>) LG 17; Rahner: HdP II/2 50, 52; Le Guillou, *Sendung* 129–139; Schurr: Gott in Welt II 390.

<sup>303</sup>) »Die Kirche begreift ihre Katholizität in dem Maße, in dem sie sie verwirklicht ... Was es für das Evangelium eigentlich bedeutet, aller Kreatur gepredigt zu werden, wird sie erst dann verstehen, wenn dies der Fall ist«; Y. M.-J. Congar, *Esquisses du Mystère de l'Eglise*, Paris 1921, 126 f.; zit. nach Le Guillou: Conc 2 (1966) 207; vgl. Rahner: HdP I 141 f.

<sup>304</sup>) AA 2, 2; 33; PO 14, 3; Le Guillou: Conc 2 (1966) 212; Congar: Mission 148; Hengsbach 30 f.; E. Weinzierl, *Die Funktion des Laien in der Kirche*: Der Seelsorger 36 (1966) 239 f.

<sup>305</sup>) AA 5; vgl. 6, 1, 2; GS 89, 1.

geliums zu durchdringen<sup>306</sup>», Ausfluß dieser ihrer einen und einzigen Sendung<sup>307</sup>); dann unterscheiden sich die (äußeren) Missionen<sup>308</sup> »sowohl von der pastoralen Tätigkeit, die den Gläubigen gegenüber auszuüben ist, als auch von den Bemühungen, die zur Wiederherstellung der christlichen Einheit unternommen werden<sup>309</sup>«, insofern die Kirche ihre einzige Mission in äußerer Anpassung an die geistige Situation der Menschen mit jeweils verschiedenen Mitteln und Methoden durchführt<sup>310</sup>), nicht aber in dem Sinne, daß dabei drei innerlich voneinander abgehobene Arten (species) innerhalb der Gattung (genus) »Sendung der Kirche« verwirklicht würden<sup>311</sup>). Die Sendung der Kirche »ist überall und in jeder Lage ein und dieselbe, auch wenn sie, je nach Umständen, nicht in der gleichen Weise ausgeübt wird<sup>312</sup>«. Die Missionen, die Seelsorge<sup>313</sup>) und die Ökumenische Bewegung bilden lediglich je »eigene Wirkformen<sup>314</sup>«, die den verschiedenen »Bedingungen« entsprechen, »unter denen« das eine Apostolat der Kirche »vollzogen wird<sup>315</sup>«. Alle drei Betätigungsweisen zielen – oft gleichzeitig durch dieselben und gegenüber denselben Menschen oder Gemeinschaften<sup>316</sup>) – darauf ab, daß die Kirche »überall auf Erden<sup>317</sup>« als geeinte Heilsfrucht<sup>318</sup>) organisch wachse und reife<sup>319</sup>) und so zugleich als universales Heilmittel wiederum missionarisch, pastoral und ökumenisch weiterwirke<sup>320</sup>).

3. Da die Kirche zuinnerst apostolisch ist und es kein explizites Christsein<sup>321</sup>)

<sup>306</sup>) AA 5; vgl. 7; 26, 1; 31; LG 31, 2; 34, 2; 35, 1; 36, 2, 3; GE Vorwort, 3; CD 12, 2; GS 38, 1; 40, 3; 43, 5; 76, 3.

<sup>307</sup>) Vgl. AA 2; 19, 1; 20 a; GS 92, 1; Le Guillou: Conc 2 (1966) 199; dens., *Sendung*, 19 f., 127 f., 503; F. Klostermann, *Der Weltlaie und sein Apostolat nach dem zweiten Vatikanum*: ThPQ 114 (1966) 215; dens.: Aut II 79; dens.: LThKVat II 595, 603, 607–609, 621, 672; Rahnner: HdP II/2 52 f., 59; Hengsbach 31 f., 49 f.; Y. M.-J. Congar, *Der Anruf Gottes: Das Volk Gottes auf den Wegen der Menschheit. Der III. Weltkongreß für das Laienapostolat*, hrsg. v. R. Svoboda, Köln 1968, 111 f.

<sup>308</sup>) Vgl. »missiones« in LG 16; 23, 3; 46, 3; CD 6, 2; AA 22, 1; AG 6, 3; 17, 1; 26, 2; 29, 3; 34; 36, 3; 37, 4; 38, 3, 5; 39, 2; 40, 2, 3, 4; 41, 2.

<sup>309</sup>) AG 6, 6.

<sup>310</sup>) Le Guillou, *Sendung* 497.

<sup>311</sup>) Vgl. AG 6, 1, 2; Le Guillou: Conc 2 (1966) 194, 207–212; J. C. Hampe: Aut III 521; Glazik: Aut III 545 f.; Congar: Mission 149–161 gegen Hillmann: Conc 2 (1966) 161 f. und Rahnner: HdP II/2 53 f.

<sup>312</sup>) AG 6, 1.

<sup>313</sup>) Seelsorge muß sich heute wesentlich als Dienst am reifenden und ausstrahlenden Glauben verstehen; Lippert: Pastoralblatt 20 (1968) 99; vgl. B. Dreher, *Wandel des Seelsorgeverständnisses: Theologie im Wandel. Festschrift zum 150-jährigen Bestehen der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Tübingen, München 1967, 607–630; W. Offele, Das Verständnis der Seelsorge in der pastoraltheologischen Literatur der Gegenwart*, Mainz 1966.

<sup>314</sup>) AG 6, 2.

<sup>315</sup>) AG 6, 1; vgl. Congar: Mission 148, 154 ff.; Schurr: Gott in Welt II 372.

<sup>316</sup>) AG 6, 2–5; 20, 3, 8. »Die Behauptung, wenn die Kirche gegründet sei, höre die Mission auf und man gehe zur regulären Seelsorge über, zeugt von einem äußerst materiellen Verständnis und zwingt der Wirklichkeit eine Unterscheidung auf, die ihre wahre Bedeutung nur auf der formalen Ebene besitzt, eine Unterscheidung nämlich zwischen zwei Tätigkeiten, die nacheinander, ja möglicherweise sogar zur gleichen Zeit auszuüben häufig dieselben Menschen berufen sind«; Congar: Mission 159.

<sup>317</sup>) AG 1, 1.

<sup>318</sup>) Vgl. AG 6, 6.

<sup>319</sup>) AG 6, 2; Le Guillou, *Sendung* 497.

<sup>320</sup>) »Die Kirche kann sich in ihrer Fülle nur entfalten, wenn die verschiedenen Bewegungen, die sie in ihrer Lebenskraft hervorruft, einander mitteilen, um sich in immer katholischerer Weise dem Dienst ihrer umfassenden Mission zu öffnen«; Le Guillou, *Sendung* 503; vgl. LG 17; AG 20, 3, 8; 28, 1; Congar: Mission 152, 158, 160 f.; Rahnner: HdP II/2 50.

<sup>321</sup>) Vgl. Rahnner: Aut III 572.

ohne Eingliederung in das neue Gottesvolk gibt<sup>322</sup>), ist »die christliche Berufung ... ihrer Natur nach auch eine Berufung zum Apostolat<sup>323</sup>)«. Wenn das ganze »Volk Gottes auf den Wegen der Menschheit<sup>324</sup>)« gesandt ist, sind alle Glieder der Kirche in deren eine Sendung hineingenommen<sup>325</sup>). Dann haben die Getauften am Apostolat der Kirche nicht nur irgendwie teil<sup>326</sup>) »als an etwas, das außerhalb ihrer existierte<sup>327</sup>)«, sondern bilden geradezu dieses Apostolat<sup>328</sup>), weil sie ja selbst Kirche sind<sup>329</sup>) und diese nicht nur eine Mission hat, sondern selbst Mission ist<sup>330</sup>). Analog zur Gesamt- und Teilkirche ist auch der einzelne Christ befähigt und dauernd angerufen<sup>331</sup>), »zu seinem Teil<sup>332</sup>)« in Christus<sup>333</sup>) durch den Heiligen Geist<sup>334</sup>) universales<sup>335</sup>) Zeichen<sup>336</sup>) und Werkzeug<sup>337</sup>) zugleich für das Handeln Gottes in dieser Welt zu sein<sup>338</sup>).

Weil aber die wesentlich missionarische Natur des Gottesvolkes mitkonstituiert wird durch den formellen Missionsauftrag, den es von Christus in den Aposteln und deren Nachfolgern erhalten hat<sup>339</sup>), und der Heilige Geist außerdem an die einzelnen Christen Gaben und Aufgaben austeilte, »wie er will<sup>340</sup>)«, wird das eine und einzige Apostolat der Kirche wohl »durch alle ihre Glieder«, jedoch »auf verschie-

<sup>322</sup>) LG 11, 1; 14, 1; AG 7, 1.

<sup>323</sup>) AA 2, 1; vgl. 1, 1; 3, 1; LG 33, 2; 34; AG 35; CD 17, 2; Schützte: Mission 12 f.; Grasso: Mission 315; Glazik: Aut III 547; Rahner: HdP II/2 63. »Damit ist ein dynamisches Grundverständnis der christlichen Existenz gegeben; das Missionarische erscheint nun nicht mehr bloß als eine äußere Aktivität, die einem in sich ruhenden christlichen Sein gleichsam als Akzidenz hinzugefügt würde, sondern das christliche Sein ist selbst und als solches Bewegung über sich hinaus, ist also schon als Sein missionarisch geprägt und muß daher die äußere Aktivität als Verwirklichung seines tiefsten Wesens jederzeit und in jedem wahrhaft lebendigen Christen notwendig aus sich hervorbringen«; Ratzinger: Mission 33; vgl. Hengsbach 33, 136.

<sup>324</sup>) Thema des 3. Weltkongresses für das Laienapostolat vom 11.–18. Oktober 1967 in Rom.

<sup>325</sup>) SC 7, 3; LG 11, 1; 17; 30; 31; 33, 1; AA 6, 1; 7, 4; AG 14, 4; 23, 1; GS 43, 5; Congar: Mission 144.

<sup>326</sup>) Vgl. LG 33, 2, 4; AA 29, 1; 41, 1.

<sup>327</sup>) Klostermann: LThKVat II 602.

<sup>328</sup>) LG 31, 1: »pro parte sua missionem totius populi christiani ... exercent«; ähnlich AA 2, 2; 5; 29, 3 vgl. Klostermann: Aut II 80.

<sup>329</sup>) LG 31, 1; vgl. Hengsbach 30; Y. M.-J. Congar, *Hochachtung vor dem Laienapostolat*: Theologie der Gegenwart 7 (1964) 15; Villain: Conc 4 (1968) 277.

<sup>330</sup>) Es wurde bereits gesagt, daß das Konzil in diesem Sinne besonders den Leib-Christi-Gedanken des heiligen Paulus missionarisch ausdeutet; vgl. oben Anm. 191; Pius XII., *Schreiben »Perlibenti quidem«* v. 9. 8. 1950: AAS 42 (1950) 727; dens., *Enz. »Evangelii praecones«* v. 11. 6. 1951: AAS 43 (1951) 526 f.; E. Schweizer, *The Church as the Missionary Body of Christ*: New Testament Studies 9 (1961/62) 1–11.

<sup>331</sup>) Ein »Glieder, das nicht nach seinem Maß zum Wachstum des Leibes beiträgt«, nützt »weder der Kirche noch sich selber«; AA 2, 1; vgl. Klostermann: LThKVat II 208.

<sup>332</sup>) LG 38; vgl. 17; 31, 1; CD 17, 2.

<sup>333</sup>) LG 6, 3; 14, 2; 35, 1; 36, 1; 41, 6; DH 14, 4 PO 6, 5; 14; PC 8, 2; AA 3, 1; 4, 1; AG 11, 2; GS 28, 2; Kühnig, *Kirche* 205 f.

<sup>334</sup>) LG 24, 1; 34; 39; 40, 1; 48, 2, 4; UR 2, 2; PO 5, 2; 22, 3; DH 14, 3; AA 3, 2, 4; 4, 6; 29, 3; 33; AG 23, 1.

<sup>335</sup>) LG 33, 4; 35, 4; 44, 2; CD 6, 3; 15, 3; PO 10, 1; AA 3, 3; 8, 4; 13, 3; 30, 2, 3; AG 36, 2; Grasso: Mission 316; Rahner: HdP II/2 63; Hengsbach 136.

<sup>336</sup>) »Signum Dei vivi«; LG 38; vgl. Grasso: Mission 316–318.

<sup>337</sup>) »Vivum instrumentum missionis ipsius Ecclesiae«; LG 33, 2; vgl. GS 41, 1.

<sup>338</sup>) Vgl. Ratzinger: Mission 33–38.

<sup>339</sup>) Vgl. oben Anm. 179. Da die Apostel zugleich den Beginn des neuen Gottesvolkes und der Hierarchie darstellen (AG 5, 1), ist die »Verbindung mit denen, die der Heilige Geist dazu bestellt hat, die Kirche Gottes zu leiten, ... ein wesentliches Element des christlichen Apostolates«; AA 23, 1; vgl. 19, 2.

<sup>340</sup>) LG 12, 1; vgl. oben Anm. 140 und 141.

dene Weise« verwirklicht, entsprechend der jedem Getauften sakramental, rechtlich und charismatisch »zugemessenen Wirkkraft<sup>341)</sup> . . . zum Wachstum des Leibes« Christi<sup>342)</sup>. Trotz dieser verschiedenen Berufungen<sup>343)</sup> und Dienste<sup>344)</sup> bleibt aber das Christsein in allen Gliedern der Kirche das gleiche und hat in allen den Charakter der Sendung<sup>345)</sup>.

<sup>341)</sup> Die Sendung der einzelnen Christen beruht also auf zwei Tatsachen: auf der Zugehörigkeit zu einer Kirche, die in den »Zwölf« ausdrücklich beauftragt wurde, und darauf, daß das Leben, »das Christus in seine Glieder einströmen läßt«, eine dynamische Verantwortung schafft, »den Glauben und das Heil Christi auszubreiten«; AG 5, 1.

<sup>342)</sup> AA 2, 1; vgl. 3, 4; 4, 7; 6, 1; LG 7, 3; 11, 1; 17; 30; 33, 2–4; 35, 2, 3; 37, 1; 40, 2; 41; 44, 1; PC 6, 1; AG 23, 1; 28, 1; Klostermann: LThK<sup>2</sup> I (1957) 756; ders.: LThKVar II 610 f.; Le Guillou: Conc 2 (1966) 213; Rahner: HdP II/2 63; Grasso: Mission 315 f., 329 f.; Hengsbach 31; O. Semmelroth, *Das priesterliche Gottesvolk und seine amtlichen Führer*: Conc 4 (1968) 41–47.

<sup>343)</sup> Vgl. LG 11, 2; 28, 2; 31, 2; 35, 3; 44, 2; 46, 2; CD 33, 1; PC 15, 2; AG 23, 2; PO 6, 2; GS 43, 1; 75, 5.

<sup>344)</sup> Vgl. LG 18, 1; 20, 2; 32, 1; AA 2, 2; AG 15, 7; PO 22, 3.

<sup>345)</sup> »Wenn auch einige nach Gottes Willen als Lehrer, Ausspender der Geheimnisse und Hirten für die anderen bestellt sind, so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi«; LG 32, 3; vgl. 10, 2; 30; 32, 2; 39; 41, 1.